

# Deutscher Morgen

Herausgeber und Schriftleiter: Otto E. Schinke

Aurora Allemã

Erscheint wöchentlich

Nr. 9

São Paulo, 2. März 1934

3. Jahrgang

Schriftleitung und Verwaltung: Rua Conselheiro Hebias 35, Caixa postal 2256

Druck: Wenig & Cia.

Telephon 4-4660

Sprechstunden: Mittwoch von 6-7 Uhr

Erscheint jeden Freitag

Bezugsgebühr vierteljährlich Rs. 2\$500, für Deutschland und die Weltpostvereinsländer 1 Mark

## Der Neubau des Reiches

Am 30. Januar 1934 wurde der Grundstein zum Neubau des Reiches gelegt. Damit wurde ein Werk begonnen, das in seiner Bedeutung noch nicht abgeschätzt werden kann. Eine neue Epoche der deutschen Geschichte nimmt ihren Anfang.

Das Problem, das zur Lösung steht, ist an sich nicht neu. Jahrhunderte blieb es ungelöst. Das Schicksal hat dem deutschen Volke den Hang zur Absonderung und Eigenbrötelei mit in die Wiege gelegt. Das deutsche Volk und das deutsche Land ist von Natur aus mannigfaltig gegliedert. Es bestand die Gefahr, dass beide Naturgegebenheiten die Neigung zur Absonderung und die natürliche Gliederung in Stämme und Landsmannschaften die Einheit des Volkes gefährdeten. So lange an der Spitze des Reiches Männer mit festem Willen standen, und das Volk nach den Gesetzen seines Volkstums regiert wurde, konnte diese Gefahr überwunden werden. Als jedoch fremde Rechtsbegriffe, die nicht nach den Gesetzen des Lebens formten, sondern das Leben Konstruktionen opfereten, Eingang fanden und Führer und Volk selbst nicht mehr im eigenen Wesen die Kraft zur Tat suchten, schwand die Herrlichkeit des Reiches.

An die Stelle der natürlichen Gliederung traten willkürliche Gebilde. Die deutschen Stämme waren bedingt durch Volkstum, Landschaft, Sitte und Brauch. Was nun an ihre Stelle trat, waren Zerrgebilde, die in keiner Weise mit dem Ursprünglichen identisch waren, wenn sie auch hier und da alte Namen führten.

Die deutschen Länder, die vielen Dynastien, sie waren wirklich keine „gottgewollten“ Gebilde, wie man es einmal wahrhaben wollte. Wenn heute die Grenzpfähle fallen, so fallen keine Heiligtümer. Diese Länder verdankten ihre Existenz nicht Naturgegebenheiten, sondern der Willkür. Den Trägern der dynastischen Idee war nicht das Band, war nicht das Volk heilig, sondern ihr eigener Thron! Land und Volk war ihnen nur Objekt, das man verhandelte und eintauschte, wie es gerade fiel. Ob ihre Untergebenen, ob das deutsche Volk und das Reich dabei zugrunde ging, darnach wurde nicht gefragt. Wegen der dynastischen Eigenbrötelei der deutschen Fürsten war es, dass jahrhundertlang die Sehnsucht von Millionen deutscher Menschen, die Einheit des Reiches, nicht in Erfüllung gehen konnte. Auch Bismarck, der Gründer des zweiten Reiches, konnte diese Uebel nicht beseitigen, sein Werk blieb deshalb, trotz aller Grösse, nur ein Kompromiss. Ein Kompromiss, der die endgültige Lösung den kommenden Geschlechtern überliess. Als dann 1918 die Throne der deutschen Landesfürsten fielen, war eigentlich der Weg zur endgültigen Lösung des Reichsproblems bereits frei. Aber die damalig Verantwortlichen besaßen nicht die Grösse, den geschichtlichen Augenblick zu nutzen. Sie sahen und fühlten zwar dieses Problem, was so zwingend auf der Hand lag, aber ihre Kleingläubigkeit wagte sich nicht an die Grösse dieser Aufgabe heran.

Wiederum musste das deutsche Volk auf seine endgültige Einigung warten. Mehr denn je zerrissen und zu den alten Gegensätzen gesellten sich neue. In Süd- und Westdeutschland machte sich von neuem der Separatismus breit und drohte selbst das, was Bismarck geschaffen, wieder zu zerstören. Und das Volk war zerfallen in Klassen und Parteien.

Und doch wurde in jener Zeit der Grundstock gelegt zu dem, was heute endlich Wirklichkeit geworden ist, zur neuen Einheit des

deutschen Volkes. Diese Einheit konnte nicht allein durch Aeusserlichkeiten erreicht werden, nicht eine organisatorische Zusammenfassung allein vermochte das zu beseitigen, was sich seit Jahrhunderten an Uneinigkeit und Gegensätzen im Fleische des Volkes festgesetzt hatte. Die Einheit allein konnte nur von innen heraus aus der Gesinnung des Volkes kommen. Ein neuer Geist musste seinen Einzug halten, der in der Lage war, alle Vorurteile der Vergangenheit zu beseitigen und einem neuen Leben Platz zu machen. Dieses ungeheure Werk der inneren und geistigen Einigung des deutschen Volkes war der nationalsozialistischen Bewegung vorbehalten.

Seit dem Tage, da Adolf Hitler die Kanzlerschaft des Deutschen Reiches übernahm, wurde das grosse Werk der deutschen Einigung im Sturmschritt vollzogen. Die Parteien zergingen unter den wuchtigen Hammerschlägen der nationalsozialistischen Revolution. Die Klassengegensätze wurden beseitigt und auch den Sonderinteressen der Länder wurde in dem historischen Statthaltergesetz vom Frühjahr des vergangenen Jahres ein Riegel vorgeschoben. Die Wahl des 12. November bewies, dass die innere Einigung des deutschen Volkes vollzogen war. Die Eingliederung der Partei in den Staat, die kurz darauf erfolgte, setzte sozusagen in dieses Werk den Schlussstein. Auf dieser Grundlage kann nunmehr der organisatorische Neuaufbau begonnen werden.

Was von den alten Formen noch besteht, ist nunmehr eine Fassade, die längst ihres Inhalts entbehrt. Wenn man auch von gewissenloser Seite versucht hatte, zu Beginn der Revolution die dynastischen Sonderinteressen wieder neu aufleben zu lassen, und wenn auch in der letzten Zeit wieder von den gleichen Kreisen ähnliche Tendenzen geäussert werden, so ist das doch lediglich eine Farce. Im Volke finden derartige Gedankengänge keinen Anklang.

Durch die Annahme des Gesetzes über den Neubau des Reiches ist jetzt die Möglichkeit

gegeben, die alten Mauern, die lediglich noch Schutthaufen sind, fortzuräumen, damit Platz geschaffen wird für ein neues Gebäude, das den Forderungen der Zeit ebenso gerecht wird, wie dem Wesen und den naturgewollten Gegebenheiten unseres Volkes. Die Länderregierungen sind heute lediglich verwaltungsmässige Einheiten, die der Zentralgewalt des Reiches unmittelbar unterstellt sind. Damit ist selbstverständlich aber noch nicht alles getan, sondern lediglich der Anfang ist gemacht. Der nächste Schritt, der getan werden muss, wird die verwaltungsmässige Vereinheitlichung und Angleichung der Länder an das Reich sein.

Es kann selbstverständlich nichts überstürzt werden. Wie der nationalsozialistische Staat bisher Schritt für Schritt organisch den Um- und Neubau des Staates vollzogen hat, so wird auch die Fortführung dieses Werkes nur allmählich und etappenweise vorgenommen werden können. Die territoriale Neugliederung kann selbstverständlich erst am Ende dieses Weges liegen. Sie wird dann vorgenommen werden können, wenn alle Voraussetzungen geschaffen sind und dieser letzte Schritt vielleicht nur mehr die gesetzmässige Verankerung eines bereits in Wirklichkeit schon vorhandenen Zustandes bedeuten wird. Auf diese Weise kann diese gewaltige Umorganisation des gesamten staatlichen Lebens erfolgen, ohne dass Reibungen oder Störungen des staatlichen Verwaltungsapparates eintreten würden. Ueber dieses letzte Ziel zu diskutieren oder irgendwelche Ergebnisse vorwegzunehmen, muss deshalb als völlig zwecklos angesehen werden. Die Grösse der nationalsozialistischen Aufbauarbeit liegt gerade darin, dass sie nicht willkürliche Konstruktionen in die Wirklichkeit zu übersetzen versucht, sondern organisch das Leben formt. Wir wissen nur eins: Dass das Alte, Morsche, endgültig zum Tode verurteilt ist, und dass über die Trümmer hinweg der Sturmschritt der Revolution zu neuen Taten schreiten wird!

—o—

### Deutsch ist die Saar!

Angeichts des Versuchs des Völkerbundes, die Festsetzung des Termins für die Saarabstimmung entgegen den Bestimmungen der Verträge hinauszuschieben, gewinnt die Saarfrage nunmehr weltpolitische Bedeutung, zumal Deutschland nicht gewillt ist, in dieser entscheidenden Frage das Recht beugen zu lassen.

#### Ein missglückter Versuch

Die Trümmer des Völkerbundes, die am 15. Januar in gewissem Sinne als schwaches Rumpfparlament zusammenkamen, unternahmen auf Anregung Frankreichs den von vornherein missglückten Versuch, Deutschland nach Genf zurückzuführen. Da für die Abstimmung im Saargebiet gemäss dem Versailler Vertrag vorbereitende Massnahmen vom Völkerbund zu treffen sind, benutzte Frankreich die Gelegenheit zu dem Vorschlag, die Verhandlung der Saarfragen auf die letzten Tage der Tagung zu verschieben, damit eventuell die deutsche Regierung die Gelegenheit habe, einen Vertreter zu entsenden.

Deutschland lehnt selbstverständlich diesen Vorschlag so lange ab, als ihm seine Gleichberechtigung praktisch verweigert wird. Der Vorstoss Frankreichs zeigt jedenfalls, welche

Bedeutung weltpolitisch dem Saarproblem zukommt. Wir geben unsern Lesern nachstehend einen Aufriss der augenblicklichen Situation.

#### Neue Intrigen

Frankreichs neuester Vorstoss in der Saarfrage beweist den bösen Willen unserer Nachbarn. Das Saarland ist vollkommen deutsch, und es besteht bei allen anderen Staaten nicht der geringste Zweifel darüber, dass die im Friedensvertrag vorgeschriebene Abstimmung im Saargebiet ein überwältigendes Bekenntnis der Saarbewohner zu Deutschland darstellen wird. Frankreich hat sich der Kohlengruben des Saargebiets in der Zeit der „Mandatsverwaltung“ bemächtigt und dort einen Raubbau getrieben, der keine Grenzen kannte.

Sein Plan ist, wenn nicht das Saargebiet, so doch einen Teil davon, zum mindesten über die wertvollen Kohlengruben unrechtmässiger Weise festzuhalten. Ein neuer Lügenfeldzug in der Presse setzt ein und stellt die Tatsachen auf den Kopf, um in der seit Jahrzehnten geübten, sattem bekannten Weise die französische Gewaltpolitik zu bemänteln. Daneben werden auf dem Umweg über den Völkerbund neue Intrigen eingeleitet, die den Verdacht erwecken, als ob Frankreich nach

wie vor den Raub des Saargebiets zu betreiben wünscht. Die französische Zeitschrift „Oeuvre“ veröffentlicht darüber eine Information, aus der hervorgeht, dass die französische Regierung offenbar die Tagung des Völkerbundsrates in Genf zu einer grossangelegten Offensive in der Saarfrage zu benutzen plant.

Wie das Blatt zu berichten weiss, hat die französische Regierung sich in der letzten Zeit sehr eingehend mit der Saargelegenheit beschäftigt und beschlossen, sich nicht mit der Ernennung eines Ausschusses zu begnügen, der sich mit der Organisation der Abstimmung zu befassen haben würde. Sie werde vielmehr von allen Mitgliedern des Völkerbundes eine genaue Klarstellung der Politik fordern, die die betreffenden Mächte in der Saarfrage betreiben wollten. Ausserdem werde die französische Regierung die Aufstellung einer internationalen Polizei fordern in einer Kopfstärke von mindestens 4000 Mann. Dem Völkerbund solle es überlassen bleiben, die Mächte zu bestimmen, die sich an der Bildung dieser Polizei zu beteiligen hätten. Ueber die Schwierigkeiten, auf die eine derartige Forderung bei den andern Mächten naturgemäss stossen müsse, sei man sich allerdings im klaren. Schon jetzt weise man darauf hin, dass sowohl bei England wie auch in Italien keinerlei Neigung vorhanden sei, sich daran zu beteiligen.

Nichtsdestoweniger sei aber die französische Regierung entschlossen, auf dieser Massnahme zu beharren, die damit begründet werden soll, dass Frankreich „das ihm vom Völkerbund übertragene Mandat“ im Saargebiet durchführen müsse.

Die Information des „Oeuvre“ schliesst mit der Ankündigung, dass französische Vorschläge in dem oben gekennzeichneten Sinne in Genf vorgelegt wurden.

#### Die Saarfront rechnet ab

Im Landesrat rechnete der Abgeordnete Kiefer von der Deutschen Front scharf mit den Marxisten und der Regierungskommission ab. Oft vom tosenden Lärm der Linken umbraust, legte er ein begeistertes Bekenntnis zum deutschen Vaterland ab.

„Wir deutschen Menschen“, so rief er, „tragen die Verantwortung in uns selbst. Niemand hat das Recht, über die Saar-Abstimmung zu sprechen, als wir Abstimmungsberechtigten selbst. Keine Regierungskommission hat das Recht, uns die freie Meinungsäusserung zu nehmen, hat uns doch der Versailler Vertrag gegen unsern Willen gezwungen, uns über die Abstimmungsmöglichkeiten zu äussern. Und nun will die durch den Versailler Vertrag eingesetzte Regierungskommission uns daran hindern?“

#### Röchling und die Schulfrage

Die saarländischen Blätter veröffentlichen einen Briefwechsel, der sich nach dem Röchling-Prozess wegen der Schulfrage zwischen Röchling und dem Generaldirektor der französischen Saargrubenverwaltung, Guillaume, entwickelt hatte. Die Behauptung Guillaume, dass er sich entgegen der Aussage Röchlings im Prozess nicht mit Röchling über Schulfragen unterhalten habe, wird von Röchling zurückgewiesen. Röchling weist nochmals darauf hin, dass laut Zeugenaussagen im Prozess im Bereich der Bergwerksdirektion ein Druck auf die Eltern ausgeübt worden ist, die Kinder in französische Schulen zu geben. Röchling erklärt, wer für persönliche Schicksale die Verantwortung trage,

habe dafür zu sorgen, dass nicht nachgeordnete Beamte nach Willkür einen Teil der Belegschaft mit Frau und Kindern vor die Wahl stellen, entweder zu hungern oder ihr Vaterland zu verraten.

Die „Vertrauensleute“ der Saarregierung

Das „Saarbrücker Tageblatt“ hat die Behauptung, dass der Führer der Marxisten im Saarland, Matz Braun, fortlaufend 20 000 RM erhalten und unterschlagen habe, wiederholt und Matz Braun öffentlich aufgefordert, Klage zu erheben. Matz Braun hat jetzt schon acht Tage lang diesen Vorwurf auf sich hängen lassen, ohne dass er sich zur Klage entschlossen hat. Nur von dritter Seite aus wird eine garnicht aufgestellte Behauptung demontiert, wonach Matz Braun 350 000 Mark unterschlagen haben soll, die er tatsächlich einmal erhalten und auch abgeliefert hat. An dem Kern der gegen Matz Braun erhobenen Vorwürfe geht dieses „Dementi“ vollständig vorbei; der Vorwurf der Unterschlagung bleibt nach wie vor auf dem Führer der

## Pgg. Mitglieder-Pflichtversammlung

am Mittwoch, den 7. März, abends 8,30 Uhr, im Saale des Deutschen Turnvereins. - Zum Fehlen an dieser besonders wichtigen Versammlung gelten nur wirklich dringende Entschuldigungsgründe.

v. C., OGL.

marxistischen Emigranten im Saargebiet hängen.

Inzwischen ist Matz Braun in London eingetroffen, und zwar ganz offenkundig zu dem Zweck, dort mit gewissen antidutschen Propagandastellen Fühlung zu nehmen. Dass er in London mit marxistischen Kreisen in Verbindung steht ergibt sich daraus, dass der „Daily Herald“, das Organ der Arbeiterpartei, von allen Londoner Zeitungen allein in der Lage ist, den Aufenthalt Matz Brauns in London bekanntzugeben.

—o—

## Die deutschen Segelflieger

Die Idee des motorlosen Fliegens ist so alt, wie die des Fliegens überhaupt, aber bis Kriegsende stand alle Welt, einschliesslich eines Grossteils der Motorflieger, den wenigen Idealisten, die als Flieger den Blick nicht von den Möwen und grossen Raubvögeln lassen konnten, ziemlich verständnislos gegenüber.

Da kam das Schanddiktat von Versailles, das uns arm machte und unsere Fliegerei endgültig in Fesseln halten sollte. Es trat das ein, was Professor Camargo vom Club Paulista dos Planadores in seinen kurzen, passenden Begrüßungsworten am Sonntag erfreulicherweise besonders betonte: „Die Ungerechtigkeit löste im deutschen Volk verdoppelte Kräfte aus: Die deutsche Jugend wollte fliegen!“

Es entstanden jene bekannten Geburtsstätten des klassischen Segelfluges an der Ostsee und in der Röhn, wo eine begeisterungsfähige, unverdorben Jugend mit den allerprimitivsten Mitteln sich zusammentat, um gemeinsam, unter der Anleitung von Berufenen, Segelflugszeuge zu bauen und Wetter- und Luftströmungen kennen zu lernen.

Das waren Jungen, die dem Grossstadtasphalt entflohen und anstatt auf Tanzdielen ihre wenigen Spargroschen für eine Spante für ein Stück Segelzug ausgaben.

Segelflug bedingt Kameradschaft, man braucht einander zum Starten, und ist im Lager beim oft langen Warten auf guten Aufwind aufeinander angewiesen.

Was deutsche Segelflieger, deren Abordnung jetzt unter uns weilt, gelistet haben,

wissen wir alle. Es ist ein fast fanatisches Streben nach Besserleistungen im Höhen-, Langstrecken- und Dauerflug auf gesunder, sportlicher Grundlage.

Unentwegt, schwer belastete Erdenbürger — aber auch nur solche — stellen die Frage: Wozu Segelflug? — Wer unsere leichtbeschwingten Volksgenossen gesehen und beobachtet hat, mit welcher Selbstverständlichkeit sie Loopings und andere Kunstflüge ausführte oder über der Stadt sich von einer Aufwindzone in die andere pirschten und dann noch so fragt, der ist sicherlich selbst zu sehr hohen Gedankenflügen nicht imstande. Aber — immerhin — es sei hier gesagt: zunächst ist die Segelfliegerei ein herrlicher und nicht zu teurer Sport. Ferner dient sie wissenschaftlichen — meteorologischen, aerodynamischen — Zwecken und bringt den zivilisationsverdorbenen Menschen wieder in engste Berührung mit den Naturkräften. Endlich bekommt der Segelflieger durch vollkommene Beherrschung der Maschine und besonders durch Kenntnis der Wind- und Wetterverhältnisse eine gute Vorschule zur Motorfliegerei.

Der offizielle Auftrag der deutschen Segelflieger ist das Studium der Vorbedingungen für den Segelflug in Südamerika und Fühlungnahme mit den bereits bestehenden Vereinigungen.

Wir haben aber allen Grund, in dieser Expedition mehr zu sehen: Ein glänzendes Werbemittel für das neue Deutschland!

E. L.

—o—

Hans Friedrich Blunck

## Fremde Worte? Deutsche Sprache!

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer hat sich kürzlich dem Studentenwerk Berlin E. V. für einen Vortrag zur Verfügung gestellt, der unter dem umfassenden Titel „Deutsche Kulturpolitik“ zu einem der bedeutendsten Gegenwartsprobleme Stellung nahm. Aus den Darlegungen Bluncks geben wir einen Abschnitt wieder, in dem der Dichter die schöpferischen Kräfte des deutschen Sprachgutes zu wecken bestrebt ist.

Man hat in den letzten Jahrzehnten versucht, gleiches Recht in der Sprachübung zu schaffen, indem man die sogenannten Ungeheilten mit Fremdworten und fremden Begriffen vollstopfte und glaubte, sie damit „emporgehoben“ zu haben. Der Versuch ist — wer zweifelt daran? — misslungen. Wir werden zukünftig den anderen Weg gehen und uns wieder zu reinen und von jedermann deutbaren deutschen Wortbegriffen zurückfinden müssen, die helfen sollen, die entscheidend mithelfen können, in späteren Geschlechtern die Neubildung eines Proletariats auszuschliessen.

Wir würden damit zugleich ein Bekenntnis ablegen. Auf keinem Gebiet unseres Erlebens und inneren Lebens hängen wir so eng mit den Jahrtausenden deutscher Frühzeit zusammen, wie in unserer Sprache. Die Gelehrten des Mittelalters, die lateinisch als Volkssprache wünschten, die liberalen Aestheten der jüngsten Vergangenheit, die über das Fremdwort eine Art europäischer Mischsprache erträumten, dachten durchaus folgerichtig und erkannten, dass der höchste Ausdruck un-

res volkhaften und seelischen Erlebens, sei es im Gebet, sei es im Gesang der Wanderung, unsere Sprache ist; sie wussten auch, dass, trotz aller Theorie über deutsche Kultur als Mischung von siebentausend Einflüssen, sie niemals an dem Fels der Sprache vorbeikamen, die, unser grösstes Gut, uns unabänderlich an die eigene germanische Vorzeit knüpft, der wir nicht entweichen können, wenn wir ehrlich sind, noch entweichen wollen, wenn wir deutsch sind, in der wir tausendfach noch Dinge des alten Glaubens, ja noch Bruchstücke und Worte erhalten haben, die über die Bronzezeit bis in die Steinzeit zurückführen. Diese Sprache, Ausdruck unseres Jubels und der Freude, unseres Leidens und tiefster Klage, die Sprache, in dieser Landschaft und aus unserem Blut geboren und im Schwingen der Seele fortgeführt, — sie ist uns nächst unserem Gott das höchste menschliche Gut und sollte darum neben dem Dienst vor dem Schöpfer als Heiligstes gelten.

Wir sollten uns also auch mit Ernst mühen, sie rein zu erhalten, weil wir unser Denken damit echt und quellhaft klar zu unsern Kindern leiten, ja auch selbst immer neu empfangen. Wir werden, um leicht begreifliche und verständliche Worte neu zu bilden, kühner als bisher in den unendlichen Reichtum deutscher Stammworte zurückgreifen — wir haben ihrer im germanischen 80 000 gegenüber den 20 000 aus denen sich die römische Sprache bildete — wir werden in einem deutschen Sprachamt glückliche Neubildungen festhalten und auf ihren Gebrauch dringen müssen, damit sich die verwirrende

Fülle der Versuche, die jede Festigung der Begriffe unmöglich macht, rascher klärt. Wir werden uns nicht auf die Reinigung des Rotwelsch der Gelehrten und Politiker beschränken, sondern auch Dinge des Alltags anpacken.

Nur derjenige, der viel im Auslande war, begreift, wie ungeheuer der Einfluss deutscher Musik und deutscher Erziehung gewesen ist und wie sehr wir infolge der fremd-lautenden Bezeichnungen für den Ruhm anderer arbeiteten. Und bei dem ungeheuren Einfluss, den deutsche Musik im Auslande zu unsern Gunsten ausübt, wird sie doch infolge ihrer romanischen Fachworte oft nur als eine glückliche Weiterbildung hoher Kunst des Südens durch begabte nordische Barbaren angesehen. Den Ruhm, den unsere Altvordern verdienten, hemmen wir und tun ihm und uns und unsern Kindern unrecht.

Vergessen wir nicht: unsere Sprache ver-

—o—

## Rundschau

Wenn ihr Männer seid, kommt zurück!

Das Polizeipräsidium stellt der Essener Presse zwei Briefe des früheren Essener marxistischen Schriftleiters August Kuper zur Verfügung. Die dieser an die Mitglieder des Vorstandes der SPD in Prag und den Chefredakteur der „Tribüne“ in Prag, einen Duzfreund Kupers, gerichtet hat. In dem ersten Briefe an den SPD-Vorstand heisst es unter anderem:

„Nach neun Monaten Schutzhaft ist mir und vielen Mitgliedern der Partei in diesen Tagen durch die Grossmut des deutschen Führers Adolf Hitler die Freiheit gewährt. Solange ich in Haft war, habe ich den Gedanken gehabt, Euch zu schreiben. Ich habe das unterlassen, weil ich nicht wollte, dass ihr den Eindruck hattet, dass es bestellte Arbeit sei.

Heute bitte ich Euch, stellt Eure Arbeit im Auslande ein. Denn ihr wisst gar nicht, wie wir, Eure alten Genossen, Euch gerade wegen dieser Arbeit verachten. Erst seid ihr feige davongelaufen, und nun tut ihr das, was das Unwürdigste ist, und fällt über unser deutsches Vaterland her.

Welchen Zweck mögen die früheren Führer damit verfolgen? — so fragen die deutschen Volksgenossen. Es kann unmöglich Euer ehrlicher Glaube an die Sache der Arbeiter sein; denn ihr schädigt höchstens durch feige Boykothetze die deutsche Ausfuhr und vermehrt das Arbeitslosenheer. Ihr trefft die Arbeiter. Ihr sagt: „Jagt Hitler weg!“ — Glaubt es mir, Hitler hat mehr als 90 vH der alten Arbeitergarde aus der SPD hinter sich. In den Kreisen der alten Genossen lacht man über Euch oder ist verbittert.

Wenn ihr Männer seid, so kommt zurück. Nehmt die Verantwortung auf Euch und sühnt für die Fehler der Vergangenheit. Dann geht zurück als Arbeiter und einfache Menschen ins schlichte bürgerliche Leben. Habt ihr aber nicht den Mut, weil Euer Gewissen Euch in Feigheit erzittern lässt, dann flehe ich Euch an: seid still!

Ihr besorgt für Judas Silberlinge die Geschäfte fremder Nationen. Geht ein in Selbstbesinnung und zeigt, dass wenigstens noch etwas Ehrgefühl in Euch steckt.“

In dem Briefe an den Chefredakteur der Tribüne schildert August Kuper seine Erlebnisse im Konzentrationslager:

„Mir ist trotz der jahrelangen Gegnerschaft nicht ein Haar gekrümmt worden. Ich konnte lesen, schreiben und rauchen, die Behandlung war gut, und wenn unsere „alten Freunde“ wohl im Anfang mal scharf guckten, so waren sie aber doch gut. Im Lager Kleve, wo ich sieben Monate war, brachte z. B. als erster, weil die Zusendung der Pakete noch nicht klappte, in unsere Zelle ein „Nazisturmführer“ Rauch- und Esswaren. Ob man sich noch so sträubte, Hitlers Leute eroberten sich unser Vertrauen.“

—o—

## Zum Sterilisierungsgesetz

APA — Ein bekannter russischer Erbforscher, der zurzeit in Paris arbeitet, äusserte

liert an Wahrheit und Leben, wenn wir sie zu stark mit Fremdem durchsetzen. Sie verliert ihr inneres Gesicht, sie stört die Tiefenschwingung des Seelischen, sie löst sich von unserem Blut, wenn sie undeutsch und undeutlich wird. Sie ist nicht erschöpft, wie es ihre Gegner vorbringen. Das Volk bildet noch allfänglich neue Worte, die aber in die Sprache der Gebildeten nicht übernommen und aus Mangel an Helfern nicht gesammelt und gesondert werden. An uns, an der Gegenwart liegt es, die Ueberlieferung des Barock und des Sturms und Drangs wieder aufzunehmen und zu erweisen, dass die Kraft dieser Zeit das schmale Lächeln des Dünkels zu überwinden vermag.

Der neue Staat hat zu handeln, der neue Staat will handeln. Er braucht nicht in allen Dingen selbst einzugreifen; es wird eine seiner Aufgaben sein, die freiwilligen Kräfte in Bewegung zu setzen und sie für seine Arbeit fruchtbar zu machen. Ob er Orden gründet oder ob er Orden verteilt, ist einerlei, wenn er dabei nur gute Anregungen und Hinweise gibt, wenn er den Willen zum Schutz von Landschaft, Sprache, Rasse und Volkskunde fruchtbar macht. Er hat dabei den früheren Staatsformen gegenüber voraus, dass er um seinen Weg weiss, nämlich um die Neubildung unseres Volkstums aus eigenem, aus dem nordischen Grundwesen, das er tragen soll.

—o—

kürzlich über das Sterilisierungsgesetz in Deutschland folgendes:

„Deutschland wird sich durch diese Massnahme eine grosse Ueberlegenheit sichern. — Wenn man die 100 000 Epileptiker und ebenso vielen Geisteskranken, die Deutschland etwa zählt, verhindert, sich fortzupflanzen, ist das ebenso, als wenn man sie hindert, einen Wasserlauf zu vergiften, und hier handelt es sich um den Wasserlauf des Lebens. Das ist die Vernunft selbst. Deutschland schafft also einen vernichtenden Widerspruch ab.“

H. R. H.

## Englische Stimmen zum deutsch-polnischen Zehn-Jahre-Pakt

APA — Der „Daily Express“, London, macht unter der Ueberschrift „Freundschaft für zehn Jahre“ längere Ausführungen zur Unterzeichnung des deutsch-polnischen Paktes und erklärt unter anderem, dass Hitler seit seiner Machtübernahme seine Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der deutsch-polnischen Beziehungen gelenkt habe. Hitler ziehe durch den Vertrag Frankreich weiter von Polen ab und sprengt den Ring, mit dem die französischen Staatsmänner Deutschland umgeben hatten. Die neue deutsch-polnische Freundschaft werde eine ungeheure Wirkung haben.

Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel zum Abkommen, dass, seitdem Hitler zur Macht gekommen sei, sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen ständig gebessert haben. Der Reichskanzler habe von neuem gezeigt, dass er zwischen einem Agitator und einem Staatsmann einen Unterschied mache.

In einem weiteren Bericht schreibt die gleiche Zeitung: „Die Bedeutung des Paktes sei nach polnischer Ansicht die, dass Polen nunmehr mit seinem Hauptnachbarn eine Regelung durchgeführt habe und eine Befriedung der polnischen Grenze bedeute eine Befriedung in Europa.“

Das Blatt bemerkt dann abschliessend, es sei das erstmal, dass die beiden Länder ein politisches Abkommen in einem solchen Ton und mit so gutem Willen unterzeichnet haben. Durch das Abkommen schein eine bessere Aussicht für die künftigen deutsch-polnischen Beziehungen als jemals zuvor geboten zu sein.

H. R. H.

—o—

## Fern von allen Freunden!

Gebannt an das Heim sitzt ein Mann allein, weil sein Darm es ihm anders nicht erlaubte. Die Tatsache, dass man zu Hause bleibt, wird dadurch drückend, dass man es muss, meistens dann, wenn man Geschäften oder Vergnügungen nachgehen wollte. In solchen Fällen wird man dieser und der anderen Sorge, die in der Gefährlichkeit von Durchfällen in den Tropen besteht, ledig, indem man einige Tabletten Eldoform zu sich nimmt, die nicht nur prompt den Durchfall beheben, sondern auch den Darmkanal reinigen und dadurch die Gefahr einer Nacherkrankung beseitigen. Eldoform ist völlig unschädlich.

—o—

# Oesterreichische Staatsmänner einst — und jetzt

Der „Versailler Vertrag“, der dem Deutschen Reich grosse Flächen alten Heimatbodens geraubt, der den deutschen Osten zerriss, hat es auch verhindert, dass die Deutschen Oesterreichs, die nach dem Zerfall der Donaumonarchie heim ins Reich wollten, den Weg zum grosseren Vaterland beschreiten durften, er unterband den Anschluss Oesterreichs an Deutschland. Bis heute hat Frankreich, der Hüter des Versailler Systems, und haben auch die anderen Vertragspartner diesen Zustand aufrechtzuhalten verstanden. Oesterreich und Deutschland blieben zwei getrennte Staaten, nun schon fünfzehn Jahre hindurch. Aber auch in Oesterreich galt das Wort: „Zwei Staaten, aber ein Volk“.

Immer wieder wurde auch in Wien dieser Grundsatz unterstrichen, so klang es aus Regierungskundgebungen, Reden einzelner Staatsmänner, offiziellen Botschaften, die zwischen den beiden Regierungen gewechselt wurden, Deutschland hat an diesem Bekenntnis festgehalten und tut es noch heute. In Oesterreich — in Wien — haben sich die Dinge seit einiger Zeit geändert. Die alte Parole erklingt nicht mehr. Man spielt in Wien in einem anderen Tone auf. Dies gerade zu einem Zeitpunkt, wo im Reich das Bekenntnis zum Deutschum geschlossener, fester geworden ist.

Zu dieser Zeit hat es die österreichische Regierung für wünschenswert befunden, Trennendes vorzuschieben. Sie lässt sich in diesem Bestreben gerne von den alten Feinden des Anschlusses bestärken. Die Wiener Sprache ist, wie gesagt, anders geworden, sie ist so verändert, dass es unbedingt notwendig ist, diejenigen, die früher anders sprachen, an ihre alten Worte zu erinnern. Einmal zur Charakterisierung ihrer Haltung, zum andern, um ihnen mit ihren eigenen Worten zu zeigen, wo das grosse, wirkliche Ziel liegt.

Zu diesem Zwecke seien folgende Ausführungen des „Völkischen Beobachters“ zitiert, die dieser unter der Ueberschrift „Der Vertrat der österreichischen Minister an ihrem eigenen Programm“ wiedergibt. Dort heisst es:

**Bundespräsident Wilhelm Miklas**  
Der aus der Christlichsozialen Partei hervorgegangene Bundespräsident Miklas schrieb am 1. Januar 1929 in seinem Neujahrsgross für die christlichsozialen Blätter, wobei er an den Artikel des Grundgesetzes von 1918 „Deutschösterreich ist ein Bestandteil der deutschen Republik“ erinnerte: „... Wenn uns

auch Grenzpfähle trennen, wir gehören doch alle zusammen zu einem Volke!“

Anlässlich der Weihe der Kufsteiner Heldenorgel im Mai 1931: „... Sie kündete aber auch, dass die Zeit des deutschen Bruderkampfes, in der auf den Schlachtfeldern Deutsche wider Deutsche standen, für immer vorbei ist, und dass alle deutschen Stämme in Ost und West, in Süd und Nord, für immer einig bleiben wollen... O, möchte es doch die Welt so recht verstehen, dass diese Einigkeit des deutschen Volkes, des grossen Volkes der Mitte, zugleich auch Voraussetzung und stärkstes Unterpfand eines dauerhaften Friedens Europas ist.“

**Bundeskanzler Dollfuss**

1930 hielt Dr. Dollfuss vor dem ständigen Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates eine grosse Rede. Er schloss diese, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, dass aus der gemeinsamen Arbeit für beide Länder wertvolle Ergebnisse gezeitigt würden, im Hinblick auf den gemeinsamen Wunsch, Oesterreich und das Reich zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebilde und zu einem grossen, gemeinsamen Heimatlande zusammenzufassen.

**Unterrichtminister Schuschnigg**

Am 22. November 1929: der grossdeutsche Gedanke spreche besser vom Zusammenschluss, der einzigen staatsrechtlichen Möglichkeit, die dem Föderalismus Rechnung trage. Diesem Zusammenschluss vorzugreifen, zunächst auf wirtschaftlichem, vor allem aber auf rein kulturellem Gebiete, können weder die Friedensverträge noch die Grenzen uns hindern...“

Und schliesslich. —

**Fürst Starhemberg**

Am 6. Oktober 1930 in einer Grazer Wählerversammlung: „Wir sind uns bewusst, dass wir ein Teil des deutschen Volkes sind, wir wollen die alte Ostmark wieder deutsch und christlich machen, nur eine Vorstufe wird dies sein, bis ein grosses Deutsches Reich entstehen wird, das Jahrtausende dauern soll.“

Am 30. November 1931 auf der Führerbesprechung des „Steirischen Heimatschutzes“ in Graz: „Was den Anschluss betrifft, so erkläre ich, dass ich an der grossdeutschen Idee niemals gerüttelt habe und rütteln werde, und dass ich die Donaukonföderation oder sonstige Bestrebungen, die darauf hinausführen, keinesfalls mitmachen werde.“

Am 22. Februar 1933 im Wiener Konzerthaus: „Ich habe gesagt, dass wir uns das Bewusstsein erhalten und vertiefen wollen, dass wir ein Teil des gesamten deutschen Volkes sind.“

Ich lehne es auch ab, wenn irgendwie herumgeschwätzt wird, dass wir ein eigenes Volk sind und wenn man den

Typ „Oesterreichischer Mensch“ schaffen will...“

Ich möchte nur als Beweis für die Lebendigkeit des deutschen Gedankens in Oesterreich anführen, dass wir uns nicht verbittert haben, uns in keine deutschfeindliche Stellung treiben lassen.“

—o—

# Geburtenzahl und deutsche Zukunft

Die gefährlichen Auswirkungen des Geburtenrückganges wurde Jahre hindurch deshalb nicht genügend ernst genommen, weil man den ziffernmässigen Volksschwund noch nicht greifbar erkennen konnte. Man glaubte sich damit trösten zu können, dass unsere absolute Volkszahl noch im Wachsen ist — aber das ist eine Täuschung. Die bedenkliche Verringerung der jugendlichen Jahrgänge tritt längst klar zutage. Schon sind die Jahresklassen bis zum 15. Lebensjahr gegenüber der Vorkriegszeit um sieben Millionen zurückgegangen. In zwanzig Jahren werden das die Altersklassen der besten Arbeitsleistung sein, die dann um ein Drittel schwächer sind als heute.

Das Ziffernmässige, so schmerzlich es sich auswirkt, ist aber nicht einmal das wesentlichste. Die innere Entwertung, die der Geburtenrückgang in einem Volke anrichtet, eilt dem ziffernmässigen Volksschwund voraus. Der sittliche Gehalt, die Leistungsfähigkeit, die Tüchtigkeit schwinden.

Solange die Reichen die wenigsten und die Armen die meisten Kinder haben, kann man nicht sagen, dass der Geburtenrückgang von der Not allein gekommen sei. Die Geburtenkurve steigt und fällt nicht mit dem Börsenindex, sondern mit dem inneren Gehalt eines Volkes. Wo Berechnung, Rationalisierung und Scheu vor Sorgen und Mühen sich mit dem Hang zu kurzlebigen Vergnügungen treffen, wo eine ungesunde Sucht nach sozialem Aufstieg über die Treue zu den ewigen Lebensgesetzen siegt, da tritt die Flucht vor dem Kindersorgen ein. Gesunder Sinn, das Herz am rechten Fleck und ein gut Stück Lebensmut, das sind dagegen die Grundlagen der Elternschaft. Sieht man sich die verschiedenen Eigenschaften näher an, so sind die letzteren die gesunden Voraussetzungen, auch für das Gedeihen eines Volkes überhaupt, während die ersteren eben an sich schon Zerfallserscheinungen sind.

Deshalb ist es auch so, dass sich die Keimkrankheit des Geburtenrückganges aus sich selbst heraus steigert: nur im kinderreichen Elternhaus finden wir die natürlichen Erziehungsgrundlagen zum Staatsbürgertum und zur

sozialen Gesinnung. In der grossen Geschwisterschar wird das Kind vom ersten Bewusstsein an von den anderen Geschwistern umhegt, später muss es sich durchraufen, lernt aber auch sich einfügen, wird also auf die rechte Gemeinsamkeit eingestellt, aber auch auf das Teilen von Freud' und Leid, auf Genügsamkeit und Siebtscheiden — eine unentbehrliche Vorschule für die Volksgemeinschaft. Bei uns ist die Zahl der Einzelkinder bereits auf 40 vH gestiegen, und das kann nicht ohne schädigenden Einfluss auf das ganze Volksgefüge bleiben. Die kinderreiche Familie ist zur Ausnahme geworden, sie wird im Volk kaum mehr verstanden, und damit wachsen die Hemmungen gegen den Kinderreichtum — eine innere Wandlung, die wieder weiteren Rückgang der Geburten bringen muss, wenn keine Umkehr eintritt.

Die Erbbiologie stellt hierzu noch ergänzend fest, dass die überwiegende Mehrzahl grosser Menschen und genialer Führer auf allen Gebieten aus kinderreichen Familien stammt, und zwar aus den späteren Kindern, die Einschränkung der Kinderzahl kann also geradezu ein Aussterben bahnbrechender Geister in einem Volke mit sich bringen. Die römische und griechische Geschichte beweisen dies.

Eine weitere Entartungserscheinung liegt in der Verschiebung des Altersaufbaus. Unsere alten Jahrgänge stammen aus der Vorkriegszeit und sind verhältnismässig stark, ihr Uebergewicht über die Jugend ist heute anomal. Das ist kein gesunder Volksaufbau mehr. Er bedroht nebenbei auch die Altersversorgung schon bedenklich. Geistig würde die an sich notwendige Aufklärung und Erfahrung der Alten den noch notwendigeren jugendlichen Wagemut allmählich erdrücken, wenn nicht der Hitlergeist unserer ziffernmässig unterlegenen Jugend zu ihrem Recht verhelfen würde — oder wenn wir gar noch nach Stimmenmehrheit regiert würden. Ein Zustand, der mit Recht als „beginnende Vergreisung“ bezeichnet wird.

Nicht zuletzt ist die Stellung der Frau im Begriff, von der Höhe der Mutterschaft über die Rolle der charmanter Weggefährtin

# Das Bürgertum im neuen Staat

Zwiesgespräch von Dr. Hans Schwarz

**Neffe:** Sag mal, Onkel, bevor wir anfangen; hast du das Gespräch des Führers mit Hanns Johst über das Bürgerliche hier als Aufsatz in der „Deutschen Zeitung“ gelesen?

**Onkel:** Jawohl, habe ich allerdings gelesen. Hitler unterscheidet zwischen dem Staatsbürger und dem Spiessbürger. Der Mann aus dem vermögenden oder armen Mittelstand soll eben Staatsbürger, nicht Spiessbürger sein, genau wie der naturgemäss sozialistische Arbeiter nicht der internationale Prolet mit der Ballonmütze sein soll, sondern deutscher Volksgenosse.

**Neffe:** Wenn dem so wäre, wäre es schön. Und wenn du und mit dir alle Gleichgesinnten zum mindesten jetzt bekehrt wäret, so ginge es auch noch an. Nimm es mir aber nicht übel, dass ich noch Zweifel habe.

**Onkel:** Was willst du denn noch für Zweifel haben, lieber Neffe?

**Neffe:** Pass auf: Ihr Bürger seid...

**Onkel:** Halt, ehe du fortfährst: wir wollen doch in unserm Gespräch genau wie Hitler zwischen Staatsbürger und Spiessbürger unterscheiden. Wenn du also sagst: Ihr Bürger, meinst du da die Staats- oder die Spiessbürger?

**Neffe:** Ich meine die Leute des Mittelstandes schlechthin, also die Leute, die entweder aus den besseren Kreisen stammen, wie man wohl früher sagte, oder diejenigen, die sich dahingezogen fühlen, die zu Hause ein bequemes Sofa, ein Klavier und sonntags nach Möglichkeit einen Braten und einen Feiertagsanzug haben oder gern haben wollen.

**Onkel:** Na, dazu gehörst du doch selbst!

**Neffe:** Freilich stamme ich auch daher.

Sonst wäre ich ja nicht dein Neffe. Aber wir jüngeren Bürger, wie immer schon einige Wenige, haben uns geistig zum grössten Teil von den Bürgeranschauungen getrennt.

**Onkel:** Na schön. Also welche Bedenken hast du, dass wir Leute des Mittelstandes verschiedenster Schichtung nicht im Hitlerschen Sinne Staatsbürger sein wollen?

**Neffe:** Sein wollen, ist nicht richtig gefragt. Dass ihr im Hitlerschen Sinne mitschaffen wollt, daran habe ich keine Zweifel, nachdem ihr euch offen zu ihm bekannt habt. Ihr seid, das unterstelle ich, besten Willens. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach! Ich fürchte, ihr werdet aus eurer Bürgerhaut nicht herauskönnen und wieder in die alten Fehler verfallen.

**Onkel:** Ich glaube, du tust uns bitter unrecht. Aber schiess mal los, was meinst du zum Beispiel?

**Neffe:** Na, früher sagtest du mir mal zum Beispiel, dir hing die verdammte Politik zum Halse raus. Wenn du aus deinem Geschäft nach Hause kämst, so siehst du froh, nichts mehr von alledem zu hören.

**Onkel:** Offen gesagt: nein. So geht es mir allerdings heute, wenigstens häufig, auch noch. Das ist aber kein Mangel an Interesse, sondern einfach eine Abspannungsercheinung. Sieh mal, dir wird das später auch nochmal so gehen. Schliesslich will man sich auch noch seiner Familie widmen.

**Neffe:** Die Familie wollen wir mal hier aus dem Spiel lassen. Wenn sich jemand nach seinem Dienst um seine Familie kümmert, seinen Kindern was beibringt und ihnen das unabänderliche moralische und charakterliche Gleichgewicht einimpft, das ein inniges und gutes Familienleben den Men-

schen fürs ganze Leben verleiht, dagegen wird niemand was sagen. Im Gegenteil: Das ist vielleicht mehr Dienst am Staat, an der Nation, als irgendein oberflächliches Gebare und Getue. — Aber nimm mir nicht übel, wenn ich danach frage: wie ist es denn mit den Stammtischen?

**Onkel (erregt):** Ja, was soll denn das, willst du mir vielleicht das Kegeln und Skat spielen nicht mehr erlauben?

**Neffe:** Siehst du, da habe ich dich. Wenn man womöglich an deine alten, lieben Gewohnheiten tasten will, wirst du das erstmal erregt. Ja, so seid ihr!

**Onkel:** Na ja, was hat das auch mit unseren Pflichten als Staatsbürger zu tun? Erfüllen wir die vielleicht schlechter, weil wir Kegeln und Skat spielen?

**Neffe:** Das sei dahingestellt. Aber eure Stammtische bleiben doch typisch. — Ich will übrigens eure Gewohnheiten gar nicht anfasten. Kegelt ruhig weiter und spielt ruhig weiter ein- oder zweimal in der Woche euren Skat und Doppelkopf. Das ist ja euer gutes Recht. Darauf kommt es uns nicht an. Aber ihr sollt endlich einmal aus eurer phlegmatischen Ruhe gebracht werden. Ihr sollt Stellung nehmen, dafür oder dagegen, ganz gleich wie. Aber nicht mehr so dahindösen, wenn es ums Schicksal der Nation geht! Es wäre besser, ihr gäbet eine ehrliche und gutgemeinte Kritik des Nationalsozialismus ab — dann könnte man euch fassen, mit euch streiten, euch überzeugen, gewinnen — als dass ihr im alten gemüthlichen Trott zu allem ja sagt, phlegmatisch mit „Heil“ ruft usw., je nach Verlangen, je nach Wunsch.

Dem Bürger in diesem Sinne wird es nicht so einfach verständlich zu machen sein, dass Seefahrt not tut, wie Gorch Fock es meinte, nämlich selbst dann, wenn es stürmt, wenn die Seefahrt gefährvoll ist. Für diese Art Bürger ist der Hafen alles, die See nichts. Er sucht nur nach dem Hafen, und ist er drin, na, dann gut.

Der Hafen! Der Staat soll Hafen sein, die Ehe soll Hafen sein, alles soll Hafen sein. Dem Bürger ist jeder Staat, jede Staatsform recht, die ihm seine Ruhe lässt, die ihn verdienen und leben lässt. Nur ein Spannungsverhältnis soll man von ihm nicht verlangen. Er macht andern keine Ungelegenheiten, also soll man auch ihm seinen Privatfrieden lassen. Genau wie in der Ehe, der Zelle des Staates.

**Onkel:** Schön. Es ist etwas Wahres an dem, was du sagst. Aber du verallgemeinerst viel zu stark. Bedenke doch mal bloss, dass das Bürgertum, das, zugegeben zu den von dir gezeigten Schwächen neigt, viele, viele Männer von Rang hervorgebracht hat, die diese Schwächen nicht haben, ja, die umgekehrt mit am alleraktivsten gerade in der letzten Zeit mitgearbeitet haben.

**Neffe:** Dass einzelne Leute grossen Formats aus dem Bürgertum hervorgegangen sind, ist, glaube ich, kein Beweis. Und dass das Blut und die Lebenskraft der bürgerlichen Welt noch nicht im Bequemlichkeitsschlendrian daraufgegangen ist, hoffe ich selbst. Aber die Tatsache, dass sich diese Kraft in der jungen Generation endlich wieder mal offenbart, schliesst noch nicht die Gefahr aus, dass mal wieder durch zähen Bequemlichkeits-egoismus, durch den Bürokratismus und die Angst vor klarer Stellungnahme und vor entschiedenem Einsatz für eine Idee, dass durch all diese bürgerlichen Eigenschaften der meisten Älteren alles verdorben wird.

**Onkel:** Du übertreibst schon wieder. — Wenn es galt, wenn es grössten Einsatz galt, hat das Bürgertum bisher nicht versagt. Denke mal an 1914.

**Neffe:** Ja, 1914 hat das Bürgertum allerdings genau so wenig versagt, wie die Arbeiterschaft. Da kam es mal endlich aus seiner Schlafmützigkeit heraus. Und ich hoffe, dass die Grösse unserer Tage es auch wieder mal aufrappelt. In der Zwischenzeit aber hat es kläglich versagt, ganz besonders

zur Genossin heiterer Stunden und zur Geliebten „auf Kündigung“ herabzusinken. Bei aller Achtung vor der erwerbstätigen Frau hätte man nie so weit kommen dürfen, sie über die Mutter von Kindern zu stellen. Das ist eine volkszerstörende Verirrung, eine Entsittlichung. Ueber das alles müssen wir uns klar werden, dass unser Volk nur dann leben und

gedeihen kann, wenn es sich darauf besinnt, dass es höchste Pflicht, aber auch höchstes Erdenglück ist, dem Volk gesunde Kinder zu schenken und sie zu tüchtigen deutschen Menschen heranzubilden. Das vereint die Erfüllung des göttlichen Gebots mit unersetzlichem Dienst an der Volksgemeinschaft.

-0-

# Erziehung zum Sozialismus

## 16.000 Studenten gehen in den Arbeitsdienst

16.000 Studenten wurden durch den Reichsarbeitsführer hier auf den Sozialismus verpflichtet. Am 20. Januar fand die zentrale Kundgebung in der Aula der Universität Berlin statt, am 24. Januar wird diese Kundgebung an sämtlichen deutschen Hochschulen gleichzeitig wiederholt. Am 1. März 1934 stehen 16.000 deutsche Studenten im Dienst.

Deutschland formiert sich neu. Was vor einem Jahr noch unmöglich, noch undurchführbar schien, vollzieht sich heute mit einer selbstverständlichen Sicherheit. Dieser Wille zum Dienst ist aus der Jugend selbst herausgewachsen. Vor Jahren begannen irgendwo im Grenzgebiet Studenten und Jungarbeiter gefährdeten Bauern, die sich ohne diese Hilfe nicht hätten halten können, dabei zu helfen, ihre erschoffenen Wiesen wieder zu entwässern. In Mitteldeutschland, im Südwesten, im Norden und Osten, überall vollzog sich fast gleichzeitig aus dem Einsatzwillen der Jugend derselbe Vorgang. Jugend, immer nur eine kleine Schar, trat in den Dienst.

Diese Arbeit wurde ihnen zum politischen Erlebnis. Der Staat stand abseits. Dafür, dass sie arbeiteten, mussten diese Jungen noch Geld opfern. Die Studentenschaft erhob Kopfbeträge von jedem einzelnen Studenten, um diese Hilfe am Volksgenossen, am deutschen Grenzland finanzieren zu können.

Der Geist der SA drang in das Lager ein. Man spürte wieder, dass Blut zu Blut, Volksgenosse zu Volksgenosse gehört. Jene vom Marxismus und Bürgertum willkürlich aufgebauten Klassengegensätze fielen. Arbeit, ob geistig oder körperlich, wurde wieder eine Ehre, ein Dienst, den jeder an der Gesamtheit leistete.

Jene Studenten, die aus dem Arbeitslager kamen, waren andere geworden. Der Bildungsdünkel, das Kennzeichen des Durchschnittsakademikers, war von ihnen abgefallen. Sie wussten nur noch eins: dass sie Jahre ihrer persönlichen Ausbildung widmen können, das gibt ihnen keine Rechte, keinen Führeranspruch, sondern einzig Pflichten. Die Pflicht, dieses Recht der besseren Ausbildung

durch Leistung, durch Dienst für die Gesamtheit immer neu zu erwerben, das Studium erhielt einen ganz neuen Sinn, eine völlig andere Zielsetzung; es war nicht mehr Ichbezogen, nur der eigenen Persönlichkeit dienend wie bisher. So wurde der Dienst am Volksgenossen, an der Gemeinschaft zugleich eine Erziehung des Dienenden.

Als im Jahre 1931 Nationalsozialisten die Führung der Deutschen Studentenschaft übernahmen, da wurden vom Erlebnis dieser kleinen Schar die Folgerungen für die Gesamtheit gezogen. Der Arbeitsdienst wurde bewusst zum Mittel der politischen Erziehung. Hunderte, Tausende von Studenten gingen in die Lager und Schulen mit dem Erlebnis des Sozialismus zurück. Neue Kämpfer, die sich einreihen in die SA als der Kampftruppe dieses Sozialismus.

Die Studentenschaft wurde zum Vorkämpfer des Gedankens der Arbeitsdienstpflicht. Kein Student sollte mehr auf die Hochschule kommen, der nicht zuvor durch dieses Erlebnis des Sozialismus gegangen war. Das bedeutete nichts anderes als die Überwindung des Klassenkampfes vom Akademiker her. Unter dem Druck dieser studentischen Forderung sah sich das Kabinett Schleicher gezwungen, das Abiturienten-Werkjahr, aber in völlig verwasserter Form, einzuführen. Erst der nationalsozialistische Staat erkannte den politischen Wert des Arbeitsdienstes für die Erziehung der akademischen Jugend und führte für bestimmte Semester die Arbeitsdienstpflicht ein.

16.000 deutsche Studenten werden auf den Sozialismus, auf den Dienst an der Volksgemeinschaft verpflichtet. 16.000 deutsche Studenten stehen am 1. März im Arbeitsdienst. Die Bewährung im Arbeitsdienst wird mit herangezogen für die Beurteilung der Befähigung des Studenten durch die Hochschule. So schreitet der Nationalsozialismus neue Wege der Erziehung der Jugend zum Staat, zur Gemeinschaft, zum Sozialismus.

-0-

# Amerikanisch-russische Vertragsverhandlungen

Die in Washington begonnenen Verhandlungen sind in Moskau weitergeführt worden. Sie scheinen sich sehr in die Länge zu ziehen.

Die Sirengesänge der Sowjetpresse sind darauf abgestimmt, die Amerikaner von der unbegrenzten Aufnahmefähigkeit des russischen Marktes zu überzeugen, allerdings unter der Voraussetzung grosser langfristiger Kredite und einer entsprechenden Entwicklung der russischen Ausfuhr nach Amerika. Da der Abschluss eines Handelsvertrages offenbar grossen Schwierigkeiten begegnet, ist man sich zunächst über die Beseitigung verschiedener Erschwerungen, des beiderseitigen Geschäftes durch veterinäre oder sanitäre Massnahmen sowie Einreisbeschränkungen, insbesondere der beiderseitigen Senkung der Hafenabgaben, einig geworden.

\*

Hierzu ist der „Deutschen Wochenschau“ (vom 6. Januar 1934), die bis vor kurzem von Staatssekretär Feder herausgegeben wurde, aus New York beachtenswertes Material zugegangen. Der Mitarbeiter schreibt u. a.:

Es darf ohne weiteres gesagt werden, dass die diplomatische Anerkennung Moskaus ein glatter finanzpolitischer Sieg der Finanzgruppe Felix Warburg (des persönlichen Freundes Roosevelts) — Otto Kahn, von der Kuhn, Loeb und Co. Bank ist, die seit Jahr und Tag, einer starken Opposition zum Trotz, unermüdet und unter Aufwand grosser Geldmittel den Feldzug für die Anerkennung geführt hatte. Bei dieser Gelegenheit wäre es vielleicht auch angebracht, sich der seinerzeitigen Rolle des aktiven Mitglieds der „Gesellschaft der Freunde Sowjetrusslands“ zu erinnern, und zwar Prof. Einsteins, der das von der Sowjetregierung verfasste Memorandum über die „stürmische Entwicklung“ der Sowjetindustrie, anlässlich seiner Amerikareise im vorigen Jahr „gelegentlich“ mitnahm, um durch seine gewichtige moralische Unterstützung die sowjetrussisch-amerikanische Freundschaft zu fördern. Auch die Tätigkeit der seit Jahren wie zu Hause im roten Kreml ein- und ausgehenden „technischen Sachverständigen“ Cooper und Pope dürfte nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt werden, um die wahren Hintergründe des sowjetrussisch-amerikanischen Verhältnisses richtig einzuschätzen und verstehen zu können. Diese Hintergründe liegen klar auf der Hand. Sie bedeuten nichts weiteres, als die traditionelle Fortsetzung der seit Jahrzehnten verfolgten Linie der finanzpolitischen Machtgruppe, deren aktivster Repräsentant, Jakob Schiff, in den Jahren 1904-05 Japan gegen Russland ausspielte und jetzt, wo an Stelle des alten

Russlands die USSR als Vertreter der internationalen Hochfinanz getreten ist, dasselbe gegen Japan treibt.

Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, dürfte die offizielle Wiederherstellung der normalen Beziehungen zwischen (Sowjet-)Russland und Amerika als ziemlich belanglos gelten. Viel interessanter dagegen ist das nicht offizielle Programm der ganzen Veranstaltung, worüber die gewöhnlich gut informierte fernöstliche Presse manches zu berichten weiss. So wurde kürzlich im „Charbiner Tag“ der Inhalt eines geheimen sowjetrussisch-amerikanischen Abkommens auszugsweise veröffentlicht, dessen Hauptklauseln die Finanzierung des fernöstlichen Rüstungsplanes der Sowjetregierung und die unmittelbare Versorgung der fernöstlichen Roten Armee seitens Amerika mit Kriegsmaterial sind.

Der Kern der Frage liegt darin, ob es dieser Machtgruppe tatsächlich gelingen wird, Japan ganz zu isolieren, denn nur in diesem Falle werden die heutigen Lenker Sowjetrusslands einen Krieg im fernen Osten riskieren.

-0-



Die **Begrüssung** der deutschen **Segelflieger** durch unsere **Ortsgruppe** findet statt am **Freitag, den 2. März 1934** abends 8,30 Uhr, im **„DEUTSCHER TURNVEREIN“**

Jeder deutsche Volksgenosse, ganz gleich welchen Standes, ist freundlichst eingeladen.

NSDAP.

1918. Ich weiss noch, wie es da war. Als zuchtlos geworden und aufgewiegelt Rotten durch die Strassen zogen und die internationale Republik und die rote Revolution ausrufen, da fanden sie zu ihrem eigenen Erstaunen keinen Widerstand, einfach, weil sich die Bürger, die damals die Sache wenigstens bis zur Rückkehr der regulären Truppen halten können, sich schnell in ihre sicheren Wohnungen verkrochen, die Rolläden herunterliessen und Revolution Revolution, und Deutschland Deutschland sein liessen.

Onkel: Was sollten wir denn damals tun, wenn selbst die Führung nicht eingriff! Gerade ihr Jungen, lieber Neffe, redet doch soviel vom Führerprinzip.

Neffe: Siehst du! Es ist fein, dass du das Führerprinzip erwähnst. Du bestätigst damit gerade das, was ich meine. Wenn derjenige, der die Gewalt hatte, befahl, dann habt ihr mitgemacht. Aber aus eigenem Verantwortungsgefühl heraus habt ihr nichts getan. Das nennt ihr Führerprinzip. Hitler und nach ihm wir alle nennen Führerprinzip eben was anderes, nämlich: jeder ist verantwortlich. Jeder soll Stellung nehmen, jeder soll aus innerer Bejahung mitmachen und gleichsam auf den Wink des Führers nur warten. Also umgekehrt, wie du es meinst. Der Führer zügelt die Aktivität der Staatsbürger, nicht der Führer befiehlt die Aktivität. Das nenne ich Staatsbürgertum im Gegensatz zum Spießbürgertum.

Onkel: Aber ich glaube, von mir selbst und auch von fast allen Gleichdenkenden und Gleichführenden versichern zu können, dass uns das Erlebnis der nationalen Revolution genau wie 1914 aus den Angeln der Ruhe gehoben hat und dass wir mitzuwirken und Stellung zu nehmen, wie du meinst, jederzeit bereit sind. Ich denke, diesen Eindruck wirst du selbst haben.

Neffe: Du verteidigst deine Privatbequemlichkeit. Kommt aber das Gespräch auf die begeisternden Gedanken und Worte des

Führers, lege ich dir die Ideale unserer neuen Zeit mit ihrem Anspruch auf Heldisches nahe, dann bist du dabei, dann kannst du gegen den pathetischen Vortrag nicht an und behauptest aus innerster Überzeugung, dafür sieist auch du und das ganze Bürgertum. Gehen wir aber nachher auseinander, dann bleibt alles beim Alten. Dann gehst du nach Hause und rauchst deine Zigarre oder gehst zum Stammtisch und schimpfst vielleicht über deinen hitzigen Neffen, der dir keine Ruhe lassen will. Ja, vielleicht...

Onkel: Ja, vielleicht noch was? Du tust ja gerade so, als seien wir durch unser ruhiges Wesen die schlimmsten Feinde der Nation. Bedenke immer, dass wir euch Jungen unser grösstes Wohlwollen schenken, wenn wir vielleicht auch nicht mehr so mitmachen wie ihr, auch gar nicht mehr mitmachen können. Aber schon die Opfer, die zum Beispiel wir Kaufleute in geldlicher Hinsicht bringen, und gern bringen, ermöglichen doch erst überhaupt eure Ausbildung im nationalsozialistischen Geiste.

Neffe: Wenn jemand die von ihm verlangten und angeordneten Geldopfer leistet, so ist das zwar in Ordnung. Aber man kann nicht davon sprechen, dass dieses Opfer der aktiven Mitarbeit der Kämpfer gleichkommt. Man kann auch nicht sagen, dass ihn die Geldopfer von der Pflicht entbinden, sich an den Belangen der Nation zu interessieren. — Wohlgemerkt: ich verlange nicht, dass der Bürger lauter als andere: Heil Hitler! ruft. Das ist keine Kunst. Ich fordere, dass er sich innerlich beteiligt fühlt. Wie sagt Schiller? Die Pflicht muss zur Neigung werden! Sobald die Führung weiss: in jedem Deutschen ist der alte Adam der kurzsichtigen Selbstsucht, der privaten Profitgier endgültig totgeschlagen, sobald die Führung weiss, es ist gewährleistet, dass Gemeinnutz vor Eigennutz geht, dann braucht sie sich keine Mühe mehr um die richtige Einstellung der Einzelpersonlichkeit zu geben.

Onkel: Diese Zeit ist beim Bürgertum, glaube ich, jetzt schon gegeben!

Neffe: Ja, wenn der Glaube Berge versetzen könnte!

Onkel: Na, glaubst du denn das nicht selbst?

Neffe: Leider eben nicht. Wenigstens nicht ganz. Und damit komme ich zu der Hauptschwierigkeit, die ich schon etwas drastisch streifte und die ich vorhin als drittes Bedenken noch einmal formulieren möchte: Die Stellung des Bürgertums im neuen Staat ist vom Führer fest umrissen. Der Bürger soll sich unter Aufhebung jedes Kastengeistes, jedes Standesdünkels genau wie der Arbeiter als Deutscher fühlen, das heisst als schicksalhaft mit dem deutschen Volk als Gesamtheit auf ewig verbundener Teil. Dieses Bewusstsein soll seine Handlungen, seine Entschlüsse, seine Gedanken leiten. Dieses Bewusstsein soll wie eine Religion sein Massstab sein!

Onkel: Gut gesagt. Wie eine Religion! Da sprichst du uns Bürgern geradezu aus dem Herzen. Dieses Gefühl haben wir in den letzten vierzehn Jahren, während der verdammte Marxismus alles bei uns niedertrat, still bei uns bewahrt und sind dankbar, dass es jetzt wieder zu Ehren kommt. Wie eine Art Religion! Für uns war es, weiss Gott, keine Phrase, wenn wir sangen: Deutschland, Deutschland über alles. Das weiss du ja auch.

Neffe: Sicher, da hast du wahrscheinlich recht. Und ich möchte dir nicht weh tun, wenn ich doch noch einmal auf meinen aufässigen Gedanken zurückkomme. Du weisst ja, wie es gemeint ist: nicht um euch zu ärgern, und gering zu schätzen, sondern um euer bestes Gut gegen natürliche innere Widerstände aufzustacheln, um der guten Sache willen, greife ich euch Bürger, oder besser gesagt, uns Bürger, an. Aber es kommt noch etwas Zweites dazu: Neben der weichen, zähen Art, mit der der normale Bürger an seinem alten, liberalen Ream festhält, hat

er, wahrscheinlich unbewusst, eine zweite schwierige Eigenschaft, er arbeitet getarnt.

Onkel: Getarnt? Heimlich, meinst du?

Neffe: Ja, getarnt, heimlich. Nicht aus bösem Willen, vielleicht, oder wenigstens nur ausnahmsweise aus bösem Willen; aber unbewusst.

Onkel: Verstehst du nicht.

Neffe: Ich meine das so: da der Bürger offene Widerstände nicht liebt, da er aus Bequemlichkeit schon lieber mitmacht, ja im Augenblick schon — äusserlich — sogar echt begeistert, um dann in den alten Trott zurückzufallen, ist es nie erkennbar, ob auf ihn Verlass ist, ob er nicht in die alten Fehler verfällt, sobald er ausser Reichweite ist.

Onkel: Ach so, du denkst, er sei heute nur leicht überführt, um bei passender Gelegenheit den Grundanstrich wieder zu zeigen.

Neffe: So ungefähr. Er entscheidet sich zwar, aber mit dem unbewussten Vorbehalt, mit der Zeit würde die neue Tünche schon wieder abgehen und die alten Bürgerideale: privater Wohlstand und Ausschliesslichkeit wieder neu in Ehren geraten.

Onkel: Nach deiner ganzen Einstellung kann ich deine Zweifel zwar verstehen. Und du tust vielleicht gut daran, immer wieder zu stacheln, um den Unwertungsprozess, ich meine den endgültigen, unwiderrufflichen Unwertungsprozess, zu beschleunigen und zu vertiefen. Das kann ja nichts schaden. Aber ich hoffe und glaube, du wirst kaum noch Gegner finden, sondern in der Hauptsache nur noch Verbündete.

-0-

# Manteiga Sublime

Unübertroffen in der Qualität. - Engros u. detail. Telefon 4-0620. Alameda Barão de Límelra 288, ant. 28-A



**Deutsches Farbenhaus Henrique Zuehlke & Cia.**

São Paulo, Rua Christovam Colombo, 1 - Tel. 2-0671

Alleiniger Vertrieb der bekannten  
**TEMPEROL - FABRIKATE**  
(Lacke - Oelfarben - Lackfarben)

Reichhaltiges Sortiment in: Pinseln, Buntfarben, Oelen, Schablonen und sonstigen Malerbedarfsartikeln

**Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda.**

SÃO PAULO:  
Rua de São Bento 61  
Tel. 2-4134

SANTOS:  
Rua do Comercio 98  
Tel. Central 17

**Abteilungen für:**

**Import**

Sämtliche Baumaterialien, Eisenwaren, Zement „2 Martellos“, nationaler Zement in Säcken, Stacheldraht „Bororó“, Nähmaschinen, Nationale, spanische und französische Weine, Madeira-, Port-, Mosel- und Rheinweine.

**Brauereierzeugnisse**

Generalagenten der Companhia Antarctica Paulista, S. Paulo

**Technik**

Dieselmotoren „H. M. G.“, Lindes Eismaschinen, Reis-, Holzbearbeitungs- und andere Maschinen. Radios „Guarany“ und „Cacique“.

**Oel und**

**Autozubehör**

Agenten der Cities Service Export Oil Company, New York, Gasolin und Kerosen „Citex“ Schmieröle und Fette für Industrie und Automobile, Paraffin, Dieselöl. Agenten der CONTINENTAL Caoutchouc Comp. Gmbh., Hannover. Autoreifen und -schläuche. Bremsbelag „USASBESTOS“. Autobatterien „HELIAR“.

**Flugverkehr**

**Schiffahrt**

**Versicherungen**

Agenten des SYNDICATO CONDOR LTDA. Rio de Janeiro.

Agenten des NORDDEUTSCHEN LLOYD, Bremen.

Agenten in São Paulo der The Sun Insurance Ltd., in Santos der London Assurance Co. Ltd.



Gegen Gallen- und Leberleiden

**GLISSITOL (Name ges. gesch.)**

Das ideale Schlacken-Entfernungsmittel bei Leberleiden und Gallengries. Glissitol enthält ungiftige gallentreibende verdauungsfördernde pflanzliche Stoffe, die auf natürlichem Wege die Gallensteine lösen, die gestaute Galle wieder in Fluss bringen und die Entzündungsvorgänge beheben. Sonderschrift kostenlos.

**Dr. Willmar Schwabe Ltda.**

Laborat. de Homeopathia e Biochimica - Rua Rodrigo Silva 16 - S. Paulo.

**Freier Mann auf eigener Scholle**

Dieses dem Deutschen besonders erwünschte Ziel wird am leichtesten in unseren Ländereien erreicht, die nicht mit Unrecht den Namen führen

**Südamerikanisches Kalifornien**

Die Grundbedingungen für Kolonisation in unserem Gebiet: Fruchtbare Terra Roxa (rote Erde) mit Urwald, geeignet für alle Kulturen. - Gute Absatzmöglichkeiten durch eigene Eisenbahn und Autostrassen. - Keine Ameisen (Saiba). - Ebenes steinfreies Gelände. - Gesundes Klima (Malariafrei). - Garantierte Besitztitel. Kolonisationsmassnahmen unsererseits

sind inzwischen so bekannt geworden, dass wir sie an dieser Stelle nicht näher umschreiben brauchen.

Die beste Garantie aber wird dem Landwirt durch die Grösse unserer Gesellschaft und ihres Kapitals geboten. Wir können uns nicht erlauben, schlechte Wege oder Kolonisten, die nicht vorwärts kommen, zu haben. Wir würden sonst von den riesigen Komplexen, die noch zur Verfügung stehen, kein Land mehr verkaufen können.

DESHALB war es möglich, dass der Sitz unserer Administration

**LONDRINA**

sich in einem Jahr von 3 auf ca. 400 Häuser entwickeln konnte. DESHALB kann sich unsere Kolonie

**HEIMTAL**

mit einer deutschen Schule eines so schnellen Aufblühens erfreuen. DESHALB entwickelt sich

**NEU-DANZIG**

bereits zu einem Stadtplatz. DESHALB wählte die Gesellschaft für wirtschaftliche Studien in Uebersee, Berlin, das Gelände für ihre Kolonie

**ROLAND**

bei uns. In dieser Kolonie herrscht ein gutes Mischverhältnis zwischen Altkolonisten und Neudeutschen. Die Einrichtung von Schulen und Kirchen, Beschaffung von Pflanzmaterial, Regelung des Absatzes sind die vornehmsten Ziele der erfahrenen Leitung dieser Kolonie. LANDPREISE: von 400\$000 aufwärts per Alqueire. Nähere Auskünfte und Prospekte durch: Cia. de Terras Norte do Paraná Rua 3 de Dezembro 48, 5. Stock - Caixa postal 2771 - São Paulo



**Herren- und Knabenkonfektion**



Alle Artikel aus reiner, farbechter, waschbarer Wolle

Anzüge ohne Weste

150\$, 170\$, 185\$, 199\$

Anzüge mit Weste

163\$, 186\$ 201\$, 215\$

Wasserdichte Gabardinemäntel in allen Preislagen und Grössen.

Unsere Anzüge sind halbfertig und werden genau der Figur des Kunden entsprechend in kurzer Zeit fertiggestellt. Besichtigen Sie bitte unser reichhaltiges Lager.

Rua Direita 16-18

Schädlich, Obert & Cia.

Pension

**Baden Baden**

RUA FLORENCIO DE ABREU Nr. 63  
Telefon: 2-4929

Bekanntes deutsches Haus mit allen Bequemlichkeiten

Tageweise u. f. längere Dauer

Diarias: 9\$000-12\$000

Monatlich: 200\$000-300\$000

Familien: 450\$000

Deutsches

**Herrenhut-Geschäft**

Rua 15 de Novembro 20-A

empfiehlt ganz neue Auswahl in Herrenhüten

**Chapelaria Dammenhain**

**Deutsche Zahnpraxis**

Erwin Schmued

Largo Sta. Ephigenia 12, sob.  
Sprechstunde: 8-11,30, 12-6 Uhr

Zahnarzt

**Kurt Sellge**

Rua Calo Prado 1  
São Paulo

**Deutscher Lehrerverein, São Paulo**

**VORANZEIGE!**

Die diesjährige **Hauptversammlung** findet am 21. April in São Paulo statt. Näheres wird durch Rundschreiben bekanntgegeben.

**PHARMACIA AURORA**

DEUTSCHE APOTHEKE  
INHABER: CARLOS BAIER

Rua Sta. Ephigenia 77

Telefon 4-0509

**CONFEITARIA VIENNA**

empfiehlt ihre altbekannten Spezialitäten in Backwaren, Speiseeis etc.

Av. Brig. Luiz Antonio 38.

Tel. 2-4854

S. Paulo.

**Cerveja Bohemia**

Das beste helle Bier (Typ PILSEN).

**Cerveja Maltada**

Ausgezeichnetes, nahrhaftes Bier. Geringer Alkoholgehalt. Etwas süsser Geschmack.

**Guaraná Moscatel**

(süss)

**Guaraná Progresso**

(herb)

**Tells - Bier** (Typ PORTER)

Dunkles Bier.

Bestellungen:

**Companhia Progresso Nacional**

São Paulo

Rua José Paulino Nro. 161-171.

Telephon 5-2037 und 5-2048.

# Sönksen

erzeugt nach wie vor die besten

- Bonbons  
Schokoladetafeln  
Marzipan  
Kakaopulver  
Schokoladepulver  
Sahnekaramellen  
Fruchtbonbons,  
Honigkuchen  
Drops

111 Fabrik: Rua Vergueiro 72

VERKAUFSTELLEN: RUA 15 DE NOVEMBRO 12 (Ecke Largo Theouso) - RUA SAO BENTO 58 (Ecke Praça Antonio Prado) AVENIDA SAO JOAO 81 (gegenüber der Post) - RUA BOA VISTA (nahe Ecke Largo São Bento)

## Werden Sie unser Mitglied!

Mindestbeitrag 2\$000 monatlich  
Deutscher Hilfsverein São Paulo  
Gegründet 1863 - Mitglied des VDV  
Rua Conselheiro Nebias 35  
von 2 bis 5 Uhr

## Edel- u. Halbedelsteine

AQUAMARINE  
TURMALINE,  
AMETHYSTE,  
TOPASE usw.  
In allen Preislagen  
Grosse Auswahl in Sammlungsstücken  
Nachschleifen  
von abgetragenen und beschädigten Steinen  
Fachmännische Beratung  
ob echt oder unecht nur in der

Lapidação Paulistana  
DEUTSCHE EDELSTEINSCHLEIFEREI  
Ricardo Kroeninger  
RUA XAVIER DE TOLEDO 8-A  
5. Stock Tel. 4-1083

## Deutsches Lebensmittelgeschäft

### Casa Ideal

Villa Marianna  
RUA DOM. DE MORAES 204 - A

Empfiehlt allen deutschen Hausfrauen einen Besuch. - Täglich frische Würstchen - Aufschnitt - Konserven - Weine - Geiste - Biere und alle

Waren des bürgerlichen Lebens.  
- Prima Spelse-Eis. -

Lieferung frei Haus. - Speise-Eis in besonderen Behältern fünf Stunden sich konservierend.  
Telephananruf genügt: 7-4102.

## Casa Ipanema

Rathsam Irmãos  
Eisenwaren, Werkzeuge aller Art, Farben und Lacke, Pinsel, Bürsten, Oele, Firnis, Baumaterialien, Küchenzeuge und alle Artikel für den Hausgebrauch  
Rua São Bento 62 - Tel. 2-0441



## Deutsche Schuhmacherei

Rua Santa Efigenia Nr. 38-A  
Empfiehlt sich für alle Massarbeiten und Reparaturen. Garantie für solide u. saubere Arbeit.  
Heinrich Lutz

## Adda Elisabeth Aschermann

Veredigte Übersetzerin  
Lehrerin der deutschen, engl., portug. und französ. Sprache.  
Rua Peixoto Gomide 94  
Telephon 7-5235.  
Büro: Dr. Spencer Vampre, Rua José Bonifacio, 110 - Telephon 2-3476.



DAS TICK-TACK DER UHR AM BETT KLINGT SO LAUT WIE EINE GLOCKE

Und die Schlaflosigkeit, jenes schreckliche Gespenst, macht die Nächte unerträglich lang.

Eine Tablette des harmlosen Beruhigungsmittels ADALINA bewirkt sofort einen natürlichen und erquickenden Schlaf.

ADALINA

Wer sein Geld stets in der Tasche trägt, gibt es aus.

Legen Sie jeden Monat nur einen kleinen Betrag auf

## Sparkonto

an, so erleichtern Sie sich das Sparen, und das Zurückgelegte erhöht sich um Zins- und Zinseszinsgewinn.

## BANCO GERMANICO

São Paulo

Rua Álvares Penteado 17  
Ecke Rua da Quitanda

Rio de Janeiro  
Rua da Alfandega 5

Santos  
Rua 15 de Novembro 114



## NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

### Madrid

fährt am 14. März von Santos nach RIO DE JANEIRO, BAHIA, MADEIRA, LISSABON, LEIXOES, VIGO und BREMEN

### Sierra Salvada

fährt am 16. März von Santos nach MONTEVIDEO und BUENOS AIRES  
und am 3. April nach: RIO DE JANEIRO, BAHIA, MADEIRA, LISSABON, VIGO, BOULOGNE S/M. und BREMEN

Dampfer	von Santos nach Buenos Aires	von Santos nach Bremen
MADRID		14. März
SIERRA SALVADA	16. März	3. April
SIERRA NEVADA	13. April	1. Mai
MADRID	5. Mai	23. Mai

Auf allen Lloyd dampfern vorzügliche Einrichtungen in der 3. Klasse: Geräumige Kabinen, Speisesäle, Damenzimmer, Rauchsaloos, etc. etc.

## Rufpassagen VON ALLEN PLATZEN EUROPAS NACH BRASILIEN

AGENTEN:

Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda.  
SAO PAULO \* SANTOS  
Rua São Bento 61 Telegramm-Adresse: Rua do Comercio  
Telephon: 2-4134 NORDLOYD 92-96. - Tel. C. 2855



Biere  
Guaraná  
Mineralwasser  
Liköre?

Einzig und allein von der

## ANTARCTICA

# Vigor-Milch

DIE beste Milch in São Paulo

S. A. Fabrica de Productos Alimenticios "VIGOR"

Rua Joaquim Carlos 178  
Tel.: 9-2161, 9-2162, 9-2163



**Aus der Bewegung**

**des Bezirks São Paulo-Paraná**

**Ortsgruppe São Paulo**

Heute abend findet der Begrüssungsabend für die deutschen Segelflieger im Saale des Deutschen Turnvereins statt. — Auch die Freunde und Bekannten unserer Pgg sind freundlichst eingeladen.

**MITGLIEDER-PFLICHTVERSAMMLUNG**  
Mittwoch, den 7. März, abends 8,30 Uhr, im Saale des Deutschen Turnvereins, Rua Augusta 3.

**SCHULUNGSABEND** für alle Amts- und Stabswalter: Dienstag, den 6. März, abends 8,30 Uhr im Wartburghaus, Rua Conselheiro Nebias 35.

**ZELLE JARDIM AMERICA:** Zellen-Pflichtversammlung: Freitag, den 16. März, abends 8,30 Uhr, im Deutschen Turnverein, Rua Augusta 3.

**ZELLE VILLA MARIANNA:** Zellen-Pflichtversammlung: Montag, den 19. März, abends 8,30 Uhr, Rua Vergueiro 350.

**ZELLE MITTE:** Zellen-Pflichtversammlung: Mittwoch, den 21. März, 8,30 Uhr abends, im Wartburghaus, Rua Cons. Nebias 35, Ecke Rua dos Gusmões.

**Ortsgruppe Curitiba**

**MITGLIEDER-PFLICHTVERSAMMLUNG**  
Freitag, den 9. März, im „Cruzeiro-Park“ (Batel).

**ZELLEN-PFLICHTVERSAMMLUNGEN**  
jeweils abends 8,30 Uhr im „Parteiheim“:

Freitag, den 16. März: Zelle Mitte

Dienstag, den 20. März: Zelle Süd

Donnerstag, den 22. März: Zelle Nordwest

Freitag, den 23. März: Zelle Nordost

**SCHULUNGSABENDE und AMTSWALTERSITZUNGEN** gemäss Anschlag im „Parteiheim“.

1. Mai: „TAG DER ARBEIT“. — Von der Ortsgruppe veranstaltete Feier für die gesamte deutsche Kolonie in sämtlichen Räumen des „Handwerker“.

**STUETZPUNKT CAMPINAS:** Mitglieder-Pflichtversammlung: Montag den 5. März 1934, abends 8 Uhr, in der Concordia, Rua José Alencar 647.

**Reichskommissar Pg. Willi Köhn in S. Paulo**

Am vergangenen Sonnabend brachte der Lloyd-Dampfer „Madrid“ den auf der Durchreise nach Buenos Aires befindlichen Reichskommissar der Bewegung für Südamerika, Pg. Willi Köhn und seine Gattin nach Santos, von Rio ab begleitet vom OGL Pg. v. Cossel. Am Hafen hatte sich eine Reihe von Parteigenossen eingefunden, um die Ankömmlinge zu begrüßen und die Stunden des Aufenthalts zu einer kurzen Besprechung zu benutzen. Da es sich herausstellte, dass der Dampfer erst am Sonntagmittag die Weiterreise nach Buenos Aires antreten würde, wurde der Beschluss gefasst, gemeinsam mit dem Besuch die Fahrt nach São Paulo anzutreten.

Im Wartburghaus vereinte ein kleines Abendessen Besuch und Ausflügler mit mehreren noch erreichbaren Parteigenossen auf einige Stunden lebhafter Unterhaltung. Der Fragen waren viele, war doch Pg. Köhn während seines letzten Aufenthaltes in Berlin mehrfach in persönlicher Verbindung mit dem Führer, seinem Stellvertreter, Rudolf Hess, dem Reichspropagandaminister und, in Ham-

burg, auch mit dem Leiter der Auslandsabteilung, Pg. Bohle. Viel Neues und Wissenswertes aus persönlicher Beobachtung in der Heimat hat uns die Unterhaltung vermittelt, das Eine vor allem, dass erst der Anfang gemacht und noch viel, sehr viel zu leisten ist.

Am Sonntagmorgen nahm der Reichskommissar an der Heldengedenkfeier in der evangelischen Kirche teil, die zahllose Volksgenossen zu einer erhebenden Wehestunde zusammenführte. Fahnenabordnungen der Vereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer und der OG hatten am Altar Aufstellung genommen; der Vorsitzende der Kriegsteilnehmer und der stellvertretende OGL legten, im Andenken an die gefallenen Brüder, Kränze nieder. Chorgesang und Musik füllten die weihvolle Stille, in die dann die Predigtworte des Herrn P. Freyer klangen, das Thema abhandelnd „Mit Gott wollen wir Taten tun“. So wie uns das vergangene Jahr erst gezeigt hat, dass die Blutopfer des grossen Krieges nicht vergeblich waren, dass sie den Samen bildeten für das Dritte Reich, so wollen wir immer wieder, in unauslöschlichem Dank, uns derer erinnern, die ihr Leben gaben für Deutschlands Wohl und Einigkeit.

In Begleitung zahlreicher Pgg und Angehöriger der deutschen Kolonie begab sich der Reichskommissar, der die schmucke deutsche Fliegeruniform trug, dann zur Gesellschaft Germania, wo zu seinen Ehren ein Frühstück gegeben wurde, an dem auch die deutsche Segelfliegerexpedition teilnahm, die augenblicklich bei uns weilte.

Dieses improvisierte Zusammensein, das in ausgezeichneter Stimmung verlief, bestätigte uns, dass auch in unserer Kolonie schon viel für die Einigkeit aller Volksgenossen getan ist. Gerade in diesem Sinne war die Veranstaltung, deren technische Seite die Gesellschaft Germania, für die Kürze der Zeit, in hervorragender Weise erledigt hatte, ein schönes Beispiel, das Allen Ansporn sein wird, auf dem begonnenen Wege fortzufahren.

Die kurzen Begrüssungsansprachen des OGL und der Dank des Reichskommissars wiesen mit besonderer Bedeutung auf diesen Sinn der Zusammenkunft hin und zeigten, mit welchem Verständnis beide die vielfach noch bestehenden Spannungen zu überwinden wissen, die so oft und so lange das Deutschtum an verschiedenen Strängen ziehen liess.

Der berechtigte Wunsch aller Teilnehmer, Pg. Köhn recht bald zu etwas längerem Aufenthalt wieder unter uns zu sehen, findet hoffentlich Erfüllung.

**Wir sind kein bürgerlicher Klub!**

Auf der SA-Führertagung in Friedrichsroda fasste Stabschef Röhm das Ergebnis in grossen Umrissen zusammen. Er erklärte dabei u. a., dem Jahre des Sieges folge das Jahr der Bewährung. Die nationalsozialistische Revolution stelle uns über das bisher Erreichte hinaus noch grosse und wichtige Aufgaben, durch deren Erfüllung die deutsche Erhebung ihre Krönung erfahren müsse. Vor der Gefahr des Stagnierens und des geistigen Verpiesserns bewahre die Nation der revolutionäre Schwung der SA als der Garant der Revolution.

Wir sind kein bürgerlicher Klub, sondern eine Vereinigung entschlossener politischer Kämpfer. In der SA wird und muss diese revolutionäre Linie im Geiste der rückliegenden Zeit eingehalten werden. Ich will keine Lämmer führen, die den Spiessern gefallen, sondern Revolutionäre, die ihr Vaterland vorwärtsreissen.

Das neue Deutschland müsse, so fuhr der Stabschef fort, immer geistig jung bleiben und dürfe nie ein bürokratischer Staat werden. Wenn Träumer, Reaktionäre und politische Eunuchen das nicht begreifen wollen, so würden sie durch die SA darüber eindeutig belehrt werden. Das Ergebnis eines jahrelangen, blutigen innerpolitischen Kampfes werde nur eine disziplinierte Kameradschaft der Nation sein. Kameradschaft und Manneszucht seien die Grundlagen nicht nur der soldatischen Gemeinschaft, sondern erst recht der erfolgreichen politischen Schicksalsgestaltung. Diese Kameradschaft habe namentlich auch Geltung nach unten. Soldatische Verbundenheit, eiserne Disziplin und unerschütterliche Kameradschaft, die Grundlagen wahrer Volksgemeinschaft, finden in der SA ihre beste Verkörperung.

Der Stabschef schloss seine eindrucksvolle Rede mit dem Appell an die versammelten SA-Führer, diesen Geist der Volksgemeinschaft, den der Führer gepredigt habe, auch künftig die Grundlagen der Erziehungsarbeit der SA

sein zu lassen. Dann werde die Nation das deutsche Schicksal meistern und damit den tiefsten Sinn des Nationalsozialismus erfüllen.

**Konzerte Sinfonisches Konzert Emmerich Csammer**

Die deutsche Revolution vom 30. Januar 1933 hat das Deutsche Reich von Grund auf umgestaltet. Alle Gebiete des öffentlichen Lebens wurden von ihr erfasst, um das deutsche Volk, das in den letzten Jahren seiner Eigenart fast vollständig entkleidet wurde, zur Selbstbesinnung zu bringen und, wie Goebbels sagt, „eine irregeleitete politische und geistige Entwicklung wieder auf das Volkstum an sich zurückzuführen, ihr damit wieder einen festen und unerschütterlichen Mutterboden zu geben, aus dem heraus sie, stark verwurzelt in seinen Schollen, wieder neue Blüten geistigen und kulturellen Schöpferdranges treiben kann.“

Dass diese gewaltige Erhebung in ihre Forderungen nach Erneuerung auch alle Gebiete der Kunst mit einschliesst, ist aus der inneren Verbundenheit von Volk und Kunst leicht verständlich.

Kunst hat nur dann einen Sinn, wenn sie aus dem lebendigen Zusammenhang mit dem Volke entsteht, für dieses und ihm lebt. Diese letztere Erkenntnis begleitet bestimmend alle öffentlichen Veranstaltungen der NSDAP São Paulos. Ihnen allen ist eine an solchen Festen früher nur selten beobachtete künstlerische Linie eigen, die ihnen die Herzen aller Teilnehmer erobert. Angefangen von der dem Anlass jeder Feier angepassten Ausschmückung von Bühne und Saal bis zu den musikalischen Aufführungen, stehen sie dem jeweiligen Hauptzweck würdig zur Seite.

Der Anteil des São Paulo Sinfonie-Orchesters bzw. seines unermüdet für gute Musik wirkenden Leiters Emmerich Csammer an verschiedenen von ihnen ist zu bekannt, um neuerlich besonders betont zu werden.

Wer darum die Konzerte des São Paulo Sinfonie-Orchesters aus früheren Anlässen in Erinnerung hat, wird mit Interesse die Ankündigung des nächsten am 9. März im Saale der Gesellschaft Germania stattfindenden aufnehmen. Das Programm, das, wie immer, mit grosser Sorgfalt zusammengestellt wurde, besteht aus der Ouvertüre zu den „Ruinen von Athen“ von W. A. Mozart (Solist der brasilianische Pianist Alonso Annibal da Fonseca) und der Tragischen Sinfonie von Franz Schubert. Es ist durchaus geeignet, tiefe seelische Eindrücke zu hinterlassen, sich somit allen früheren Konzerten würdig an die Seite stellend. Der Besuch sei nochmals allen empfohlen, denen die Pflege der Musik wirklich am Herzen liegt.

Auch dieser Abend trägt zur Erfüllung der eingangs gestellten Forderungen einer neuen Zeit bei, deren dringendem Mahnen sich kein Landsmann entziehen kann.

Kartenvermittlung in der Deutschen Apotheke, Rua Libero Badaró 45-A.

**Welt-Judenkongress**

Wie aus New York mitgeteilt wird, beabsichtigt das Exekutivkomitee des amerikanischen jüdischen Komitees im nächsten Sommer einen jüdischen Welt-Massenkongress abzuhalten. Zu diesem Zweck sind bereits Aufforderungen zur Teilnahme an alle jüdischen Organisationen des Landes ergangen. Soviel bis jetzt bekannt ist, soll das Programm folgende Punkte umfassen:

1. Verteidigung der Bürgerrechte jüdischer nationaler Minderheiten (schön gesagt! Die Schriftl.).
2. Bekämpfung antisemitischer Propaganda in allen Ländern.
3. Fürsorge für die zur Auswanderung genötigten Juden.
4. Wirtschaftliche Fürsorge für die Juden, die nicht aus dem sie verfolgenden Lande auswandern wollen. (!)
5. Aufbau des jüdischen nationalen Heimlandes in Palästina. (Mit Punkt 5 sind wir absolut einverstanden — nur leider die Araber nicht! Die Schriftl.)

H. R. H.

**Zum Haarausreissen!**

Grünfeld: Gott über die Welt, der Silberstein! Ich hab geglaubt, dich haben se gemordet?

Silberstein: Du hast geglaubt, die Zeitung hats geglaubt, die ganze Welt hats geglaubt, die Haar könnt ma sich ausreisse — nur die daitsche Sterbeversicherung hats nicht geglaubt.“

Pg. Fritz Rebling  
Frau Adeline geb. Scheser  
grüssen als Vermählte  
Presidente Wenceslaus, Februar 1934.

**Wo tritt ein Wendepunkt im Leben ein?**

Bestimmt da, wo Ihre Körperkräfte durch klimatische Wirkungen oder eine überstandene Krankheit geschwächt worden sind und der alte, gesunde Kräftezustand und damit das natürliche Wohlbefinden, Unternehmungsfreude und Lebenslust wiederhergestellt werden sollen. Eine Kur mit dem Bayerpräparat Tonofosfan schafft hier die erforderliche Stärkung. Fragen Sie Ihren Arzt.

**Deutsches Generalkonsulat Gesuchte Personen**

Folgende Personen werden in eigener Angelegenheit gebeten, dem Deutschen Generalkonsulat in São Paulo, Rua da Conceição 12, 2. St., mündlich oder schriftlich ihre Adresse bekanntzugeben.

Wer sonst Auskunft über die gesuchten Personen geben kann, wird gebeten, dem Deutschen Generalkonsulat hiervon Mitteilung zu machen.

- Arnold Walter, Bambach Frau Anna, Bittlinski Franz, Böcking Walter, Bohde Frau (Brief), Czechowski Helene, Eichler Walter, Eisenberg Heinrich, Ehlers Heinrich, Ende Frau Maria, Feldner Conrad, Fischer Karl und Frau Hulda geb. Reske, Fischer Karl aus Schwandorf (Brief), Fischer Hermann, Geyer Erich, Gissler Frau Mathilde, Greifenberg Georg, Gruener Georg, Hachmann Robert, Hauelsen (Brief), Heidemann Erben Johann Adolf, Heidtmann Waldemar, Heilmann Richard, Heymer Alfred, Hocke Günther, Hofmann Alfred, Klein Walter Hermann, Kleofas Carl, Klingler Walter, Koch Carl, Kochner Carl, Köhler Richard, Kramer Karl, Löhelt Georg, Lott Hermann, Milde Gustav, Minarski Leo, Morl Emmerich, Noldt Pater Mathias, Pfeifer Fritz, Piossek Franz, Polack Frau Else geb. Siebert, Reifschneider Pauline (Brief), Röhrs Hermann, Saur Oskar, Schäfer Ludwig, Schulz Ernst, Schwartzkopf Louis, Seiffert-Jacoby Alfred, Spalding Friedrich, Stephan Oskar Wilhelm, Staehle Johannes, Tommaske Rudolf, Voigt Frau Martha, Wachholz Willy, Walter Paul, Weber Theodor, Wellmann Gerhard, Werth Frau Ellen geb. Priegnitz (Brief), Wetschke Elsa, Willrich Frau Helma geb. Willrich, Winnewisser Heinz.

**Sonder-Anzeige**

Die für Sonnabend, den 3. März, vorgesehene Einweihungsfeier des „Wartburghauses“ wird mit Rücksicht auf die Veranstaltungen anlässlich des Besuches der deutschen Segelflieger auf Sonnabend, den 17. März, zurückgestellt.

Der Vorstand  
Verein Wartburghaus.

**Dringend!**

Parteigenosse, Kaufmann, sucht Stellung, gleich welcher Art. — Gefl. Angebote an die Red. Deutscher Morgen, Rua Cons. Nebias 35.

Bei Pg. ist gut möbliertes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten billig zu vermieten. Rua Aurora 44, 4. andar, Appartamento 4.

**Dr. G. Busch**  
Ist von seiner Deutschlandreise zurückgekehrt.  
Diplome der Universitäten München und Rio de Janeiro.  
Konsultorium: Rua Xavier de Toledo 8-A, Appartament 9  
Tel. 4-3884. Sprechst. tgl. 3 bis 6,30, Samstag 12,30 bis 3,30 Uhr. Chirurgie, Frauenleiden, innere Medizin, Haut- und Geschlechtskrankheiten, ultraviolette Strahlen (künstl. Höhenstrahlung) und Röntgenuntersuchungen.  
Wohnung: Teleph. 7-3007, Alameda Rocha Azevedo 11.

**Gesucht** für sofort für hiesigen landwirtschaftlichen Betrieb mit starker Milchviehhaltung, großer Schweine- und Rassehühnerzucht, intensivem Futteranbau, Obstkultur, ein tüchtiger junger Mann als

**ELEVE**

Landessprache und Führerschein erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Es kommt nur jemand in Frage, der wirklich Lust und Liebe zur Sache hat. Meldungen zunächst schriftlich an **Granja Mirasol, Campinas 53**, p. p. Karl Rueger, W. HOFFMANN, Administrator.



**Dres. Lehfeld u. Coelho**  
 Rechtsanwälte  
 Rua Libero Badaró Nr. 30,  
 Telephone: 2-0804 - 2. Stock, Zimmer 11-16 - Postfach 444  
 São Paulo.

**AÇOS ROECHLING**

Deutsche Stähle in allen Qualitäten und  
 Qualitätswerkzeuge  

**Aços Roechling Buderus do Brasil Ltda.**  
 Eigene Härtestube  
 mit modernsten Einrichtungen 

Filialen und Niederlagen in Brasilien:

**São Paulo**

Aços Roechling-Buderus do Brasil Ltda.  
 Rua Florencio de Abreu, 65  
 Telephone 2-3441 Postfach 3928  
 Telegramm-Adr.: „Roechling“.

**Rio de Janeiro**

Aços Roechling-Buderus do Brasil Ltda.  
 Rua São Pedro, 140  
 Telephone 3-5732 Postfach 1717  
 Telegramm-Adr.: „Roechling“.

**VERTRETUNGEN:**

Porto Alegre (mit Lager) Bello Horizonte (mit Lager)  
 Bahia Fortaleza Belém

Früher

beglich man seine Rechnungen in BAR,

Heute

zahlt jeder, der die Vorteile des bargeldlosen Zahlungsverkehrs erkannt hat,

**per Scheck!**

Eröffnen Sie ein laufendes Konto bei

**BANCO ALLEMÃO TRANSATLANTICO**

Rua 15 de Novembro 38

der Ihnen, um Ihnen die Kontrolle über Ihre Zahlungen zu erleichtern, zu jeder gewünschten Zeit einen Auszug Ihrer Rechnung zusendet.

**Bromberg & Cia**

Maschinen und  
 Stähle von KRUPP  
 Öle der SUN OIL  
 COMPANY, Philadelphia  
 Präser, Bohrer und Gewinde-  
 schneidwerkzeuge v. R. STOCK,  
 Berlin - Packungen und Dampf-  
 matoren - Metall- und Holzägen Ma-  
 ke „HUNDEKOPF“ - Leder- u. Gummi-  
 treibriemen Marke „FISCH“ u. „BULLDOG“  
 Artikel für Galvanoplastik - Schleifscheiben  
 Marke „ALEGRIT“ - Kugellager „FISCH“ - Schmir-  
 gelpapier und -Leinen Marke „ALEGRIT“ u. „RUBY“  
 Mühlen - Hacken Marke „AGUIA“ und „COLONO“ -  
 Aexte „COLLINS“ - Weinbergspitzen - Kleinsisenwaren,  
 Werkzeuge jeder Art - Feilen Marke „TOTENKOPF“ - Arse-  
 nik - Schweinfurter Grün - Bleiarzenik - Farben - Leinöl - Sa-  
 nitäre Artikel - Fittings - Galvanisierte Eisenröhren - Draht jeder Art  
 Wellbleche - Verzinkte und schwarze Bleche - Pflüge „RUD. SACK“ -  
 Landwirtschaftliche und Ackerbaugeräte - Bienenzuchtgeräte - Ameisenver-  
 tigungsmaschinen Marke „SALVADOR“ - Ameisengift Marke „MINEIRA“ -  
 Elektrische Motoren - Dynamos - Isolierband Marke „BULLDOG“ - Elektrisches  
 Material im allgemeinen - Maschinen und Zubehörteile für das graphische Gewerbe -  
 Deutsches Setzmaterial von SCHELTER & GIESECKE - Maschinen im allgemeinen für  
 gleiches Gewerbe und jede Industrie - Schreibmaschinen und Rechenmaschinen.

**Rua Florencio de Abreu 67**  
**São Paulo**  
 CAIXA POSTAL 756  
 TELEFON 2-5178

**Taschentücher**

bestbewährte, feine Qualitäten

**Herren - Taschentücher**

in weiss, gute Gebrauchsware, Dut-  
 zend 10\$5, 11\$, 12\$ bis . . . 50\$000  
 mit feiner Streifenkante, Dutzend 11\$,  
 12\$, 14\$ bis . . . 52\$000  
 farbig, sortiert, Dutzend 2\$5, 34\$  
 und . . . 52\$000  
 weiss, rein Leinen, Ia Qualität, Dut-  
 zend 45\$, 55\$, 62\$ bis . . . 88\$000

**Damen - Taschentücher**

weiss, Dutzend 15\$, 17\$5 und 19\$000  
 weiss mit bunten Streifen, 21\$  
 und . . . 28\$000  
 weiss, Reineleinen, Dutzend 30\$, 40\$,  
 und . . . 55\$000  
 mit echter Schweizer-Stickerei im Kar-  
 ton, 1/2 Dutzend 10\$5, 11\$5, 12\$5,  
 13\$, 14\$, 14\$5 bis . . . 21\$000

**Kinder - Taschentücher**

in weiss, mit bunten Streifen, Dutzend  
 7\$5, 8\$ . . . 11\$500  
 mit schweizer Stickereien, in hübschem  
 Kart., 2 und 3 Tücher 2\$8 bis 11\$000

**Casa Lemcke**

S. Paulo, Rua Lib. Badaró 36  
 Santos, R. do Commercio 13

**Deutsche Apotheke**

Ludwig Schwedes  
 Rua Libero Badaró 45-B  
 São Paulo - Tel. 2-4468

**Casa Litoral**

Rua General Osorio 34

Täglich frischen Aufschnitt (Eder Sto. Amaro),  
 zweimal tägl. ff. Wiener Würste, Ia. Sauerkraut,  
 feiner Bienenhonig, Orangemus und div. Gelees,  
 Gries, Sago, Graupen (Gerste), Erbsen (grüne und  
 gelbe), Erbswürste, Maggi in Fläschchen, sämtl.  
 Backzutaten, täglich frische Hefe.  
 Lieferung frei ins Haus.

Anruf per Telephone 4-1293.

**Wie bei Muttern**

essen und wohnen Sie  
 BILLIG GUT SAUBER  
 Hotel „Zum Hirschen“  
 RUA VICTORIA 46 - SAO PAULG  
 Telefon: 4-4561  
 Verkehrslokal der NSDAP im Zentrum  
 Inhaber: Pg. Emil Russig

**Nr. 16-A**

Rua Anhangabahú  
 werden Sie mit allen Delikatessen, Wurst-  
 waren, Butter, diversen Qualitäten Brot,  
 erstklassig bedient  
 Tel. 4-2004-Elsa Siefert

**DR. MAX RUDOLPH**

Chirurg, Frauenarzt und Geburtshelfer  
 Röntgen - Diagnostik und Behandlung  
 innerer und chirurgischer Erkrankungen.  
 Pr. Ramos de Azevedo 16 (P. Gloria)  
 SÃO PAULO.  
 Tel. 4-2576 von 3-5 h., Sonn. 1-3 h.,  
 für Minderbemittelte Dienstags und  
 Freitags 5-6 h.

**Deutsche Hirsch-Apotheke**

die älteste Apotheke São Paulos, führt  
 nur erstklassige Medikamente,  
 bei mässigsten Preisen  
 Botica ao Veado d'Ouro  
 CONRADO MELCHER & CIA.  
 RUA SAO BENTO 23 - TEL. 2-1630

**SCHLAFKE Mercado Municipal**

Rua D, Nr. 20-22  
 Garantiert sauberste u. tägl. frische Er-  
 zeugnisse der altbekanntesten Wurstfabrik  
 Frigorifico Santo Amaro. Ferner prima  
 Tafelbutter, feinsten Aufschnitt, zweimal  
 tägl. fr. Wiener, jeden Mittw. u. Sonnab.  
 fr. Bratwurst, Blumenauer, Bratenschmalz,  
 div. Käsesorten, Laranjenmus, Honig etc.  
 Bes. empf. wir: Oetkers Pudding- u.  
 Backpulver sowie Konserven aller Art.  
 Sonnabends Sülze, - Telefon: 4-6738

**H. S. D. G.**

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft  
 Regelmässiger SCHNELLDAMPFERDIENST zwischen:  
 BRASILIEN, EUROPA UND RIO DA PRATA.

**Monte Pascoal**

fährt am 5. März  
 von SANTOS nach RIO DE JANEIRO, LAS PALMAS, und HAMBURG

**VIGO**

fährt am 8. März  
 von SANTOS nach RIO DE JANEIRO, ROTTERDAM und HAMBURG

Dampfer	Nach Rio da Prata	Nach Europa
Monte Pascoal		5. März
Vigo		8. März
Cap Arcona	10. März	17. März
Monte Olívia		20. März
Monte Sarmiento	21. März	10. April

Neue Fahrpreise für Reisen in der Kammerklasse der „MONTE“-Schiffe  
 an der südamerikanischen Küste:  
 Von Santos nach Rio de Janeiro . . . . . Rs. 55\$000  
 Von Santos nach Rio Grande . . . . . Rs. 125\$000

Passageanweisungen stellen wir von allen Orten  
 Europas nach Brasilien aus

GENERALAGENTEN:

**Theodor Wille & Cia. Ltda.**

SANTOS: Rua do Commercio 47-51  
 RIO DE JANEIRO: Avenida Rio Branco 79-81  
 S. PAULO: Largo do Ouvidor Nr. 2  
 VICTORIA: Rua Jeronymo Monteiro 11

**Deutsche Buchhandlung J. M. Weiss Nachf.**

Parque Anhangabahú 28 - São Paulo

Beste Auswahl in

**Deutschen Büchern u. Zeitschriften**

Stets vorrätig: Illustrierter Beobachter -  
 Völkischer Beobachter - Nationalsozialistische Monatshefte usw.



**EDEL-STAHL**

Lager in Schnelldreh-  
 Schnitt-, Werkzeug-, Sil-  
 ber- und Maschinenstahl  
 JOAQUIM H. LANDGRAF  
 Rua Ypiranga 63 - S. Paulo  
 Tel. 4-0957 - Caixa Postal 1118  
 Import von Stahl, Eisen,  
 Draht, Dynamobleche,  
 Tiefzieblech, Magnete.  
 Vertretung der Firmen DICK, Esslingen.

**Companhia Cervejaria Brahma**

empfehlen ihre unübertrefflichen Produkte:

- Brahma-Chopp Pilsener und Münchener
- Brahma-Rainha Pilsener Typ
- Brahma-Pilsener Pilsener Typ
- Brahma-Bock Münchener Art
- Guaraná-Brahma
- Soda Limonada Especial
- Agua Tonica de Quinino Aperitif
- Sport-Soda (Sodawasser)
- Agua Crystal hervorragendes Tafelwasser

Fabriken in:

Rio de Janeiro - São Paulo - Santos  
 Repräs. und Vertreter an allen grösseren Plätzen Brasiliens